Die Informationszeitschrift
des Herzverbandes für Kärnten

HERZ JOURNAL

ÖSTERREICHISCHER
HERZVERBAND
LANDESVERBAND KÄRNTEN

Ausgabe Nr. 108 | 3. Quartal 2016

GEFÖRDERT aus dem SELBSTHILFE - FÖRDERTOPF

Festschrift

35 Jahre
Kärntner Herzverband

ÖSTERREICHISCHER
HERZVERBAND
LANDESVERBAND KÄRNTEN

Das Blutdruckmessgerät mit allen Basisfunktionen

boso medicus X

boso
BOSCH + SOHN
GERMANY

EUR 59,90
unverb. Preisempfehlung

Erhältlich in Apotheke und Sanitätsfachhandel.

Speicher für 30 Messwerte und Auswertung des Blutdrucks. Bedienung ganz einfach über eine einzige Taste.

Premium-Blutdruckmessgeräte von boso erkennen eventuelle Herzrhythmusstörungen (z. B. Extrasystolen, Vorhofflimmern etc.).

Vertrauen Sie auf die Präzision und Qualität von boso – die Marke, auf die sich auch 96 % aller Ärzte in der Praxis verlassen.
(API-Studie der GfK 01/2016)

boso medicus X Oberarm-Blutdruckmessgerät | Medizinprodukt

BOSCH + SOHN GmbH & Co. KG | Niederlassung Wien | Handelskai 94-96, 23. OG | 1200 Wien | www.boso.at

ZDRAVILIŠČE RADENCI
SAVA HOTELS & RESORTS

IHR JUNGBRUNNEN
im Gesundheitszentrum & Therme Radenci

Preis pro Person im Doppelzimmer Halbpension	Bis 20.12.2016
Hotel Izvir** 4 Nächte / 5 Tage**	**189 €**

Das Paket inkludiert:
- Unterbringung im gemütlichen Doppelzimmer,
- **Halbpension** mit Selbst- bedienungsbuffet für den **gesundheitsorientierten Gast** und auch für **den hungrigen,**
- unbegrenzte **Eintritte in das** hoteleigene Thermal- und **Schwimmbad** mit 1.460 m² Wasserspaß und zahlreichen Attraktionen wie kleinen Wasserfällen oder Massagedüsen auch am Abreisetag,
- **einmal am Tag Eintritt in die hoteleigene Sauna-Landschaft bis 16.00 Uhr,**
- trinken des **RADENSKA Mineralwassers** in der Trinkhalle. Machen Sie etwas für Ihre Nieren und Ihren Blutdruck,
- Unterhaltungsprogramm: Morgengymnastik, Nordic Walking, Kegeln,
- Freitag und Samstag Live-Musik im Cafe Swing,
- **1 x traditionelle Jause aus der Prlekija-Region im Gasthaus Park (im Park bei der Hotelanlage, Dienstag bis Sonntag von 10–17 Uhr).**

SONDERANGEBOT AUF EINEN GUTEN JAHRESWECHSEL INKLUSIVE SILVESTERFEIER 3 NÄCHTE MIT HALBPENSION NUR 279 €.

TÄGLICHES ANGEBOT AN AUSFLÜGEN VOM HOTEL AUS AUF ZUZAHLUNG.

I FEEL SLOVENIA

Informationen und Reservierungen:
+386 2 512 22 00 info@zdravilisce-radenci.si www.sava-hotels-resorts.com
Buchungscode: Jungbrunnen.

35 Jahre Kärntner Herzverband

Grußworte von Gesundheitsministerin Dr.in Sabine Oberhauser, MAS

Foto: © Jeff Mangione

Sehr geehrte Damen und Herren!

Herz-Kreislauf-Erkrankungen zählen in Österreich wie in anderen westlichen Industrieländern nach wie vor zu den häufigsten Todesursachen. Herz-Kreislauf-Erkrankungen führen zu großen Belastungen für Betroffene und Angehörig. Als Gesundheitsministerin ist es meine Aufgabe, diesem besorgniserregenden Trend entgegenzuwirken. Wir haben daher in meinem Ressort ein Bündel an Maßnahmen geschnürt, um Menschen dabei zu unterstützen, ihre Gesundheitskompetenz zu erhöhen, damit sie gesundheitsrelevante Entscheidungen umfassend informiert treffen können.
Der Österreichische Herzverband – Landesverband Kärnten ist bei der Bewältigung dieser Herausforderungen ein besonders wichtiger Partner. Gemeinsam mit allen relevanten Playern im Gesundheitswesen wollen wir einerseits das Wissen um die eigene Gesundheit in der österreichischen Bevölkerung stärken und andererseits die Lebensumstände, also das soziale Umfeld, so gestalten, dass ein gesundes Leben möglich ist.
Der Österreichische Herzverband – Landesverband Kärnten feiert sein 35jähriges Jubiläum. Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit ganz besonders herzlich bei den vielen ehrenamtlich tätigen Menschen, die es sich aufgrund ihrer persönlichen Erfahrungen zur Aufgabe gemacht haben, Risikopatientinnen und -patienten zu beraten, bedanken. Ihr Engagement und ihre Erfahrung leisten einen wichtigen Beitrag, um Herzerkrankungen vorzubeugen und bereits erkrankten Menschen dabei zu helfen, mit der Krankheit zu leben.
Herzliche Gratulation zum 35jährigen Jubiläum und alles Gute für die Zukunft!

Dr.in Sabine Oberhauser, MAS
Bundesministerin für Gesundheit und Frauen

35 Jahre Kärntner Herzverband

Grußworte von Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser

Geschätzte Leserinnen und Leser

Dr. Peter Kaiser

Meist beginnt man nicht, seine Gesundheit zu erhalten, sondern das, was davon übrig geblieben ist. Dabei ist die Gesundheit doch das kostbarste Gut und wir sind bestrebt, unserer Bevölkerung die bestmögliche Versorgung in diesem Bereich zukommen zu lassen.

Wichtige Unterstützung in diesem Bemühen erfahren wir dabei immer wieder vom Österreichischen Herzverband Landesverband Kärnten. Denn Selbsthilfe leistet auch hierzulande einen entscheidenden Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität von erkrankten Menschen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich auf Grund ihrer persönlichen Erfahrung die Aufgabe gestellt, Herzrisiko-Personen und Herzpatienten sowie Gesunde, die noch lange gesund bleiben wollen, auf die Bedeutung von Herz-Kreislauf-Risikofaktoren aufmerksam zu machen. Mit umfassenden Informationen und Tipps zu vorbeugenden Maßnahmen steht man Hilfesuchenden zur Seite und versucht sie zudem zu einer gesünderen Lebensweise zu motivieren. Ein Projekt, das heuer schon 35 Jahre alt wird und von Erfolg gekrönt ist – ein Bemühen, das in der heutigen Zeit nicht hoch genug anerkannt werden kann.

Im Namen des Landes Kärnten und ganz persönlich bedanke ich mich bei allen Vertreterinnen und Vertretern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Österreichischen Herzverbandes für das bisher gezeigte Engagement. Sie sind alle Vorbilder für eine solidarische Gemeinschaft. Ich gratuliere recht herzlich zum 35-jährigen Bestandsjubiläum und wünsche für die Zukunft alles Gute.

Ihr Dr. Peter Kaiser
Landeshauptmann und Gesundheitsreferent

35 Jahre Kärntner Herzverband

Grußworte von LHStv.in Beate Prettner zu 35 Jahre Kärntner Herzverband

Foto: Peter Just

In unserer immer schnelllebigeren Zeit, in der Stress oft überhandnimmt, ist es eine Tatsache, dass mit dem Lebensstil assoziierte Erkrankungen wie zum Beispiel Bluthochdruck, Übergewicht, Rauchen, Diabetes und vieles mehr das Risiko von Infarkten erhöhen. Umso wichtiger ist das Engagement des Kärntner Herzverbandes, der sich nun bereits seit 35 Jahren für die HerzpatientInnen in unserem Bundesland einsetzt und sich damit einem „Herzstück“ unserer Gesundheit widmet. Aus ihren Erfahrungen heraus wissen die ExpertInnen des Herzverbandes am besten, wie man mit den Erkrankungen umgeht. Einerseits hilft der Verband Menschen etwa nach Operationen oder Reha-Aufenthalten wieder eine entsprechende Lebensqualität zu erlangen. Er setzt eine Reihe von Initiativen, unter anderem für angepasste körperliche Aktivitäten und kostenlose fachärztliche Betreuung. Andererseits leistet er in hohem Ausmaß Aufklärungsarbeit und ermöglicht Wissensaustausch, was sehr wichtig für die Prävention ist. Kärntnerinnen und Kärntner erhalten die Möglichkeit, sich über ihr persönliches Herzrisiko zu informieren, wozu Vorsorgeaktionen, Vortragsabende und Publikationen beitragen. Auf die Prävention muss auch in Zukunft vermehrt das Ausgenmerk gelegt werden. Eine nachhaltige Veränderung der Verhaltensweisen kann nicht nur einen entscheidenden Beitrag zur Verbesserung der persönlichen Gesundheit leisten, sondern wirkt sich im Endeffekt auch positiv auf unser solidarisches Gesundheitssystem aus, indem langen Krankenhausaufenthalten vorgebeugt werden kann.

Ich gratuliere dem Kärntner Herzverband zum Jubiläum und wünsche für die künftige Arbeit alles Gute!

35 Jahre Kärntner Herzverband

Grußworte von Bürgermeisterin Dr.in Maria-Luise Mathiaschitz

35 Jahre Kärntner Herzverband

Dr. Maria-Luise Mathiaschitz

Der Österreichische Herzverband mit mehr als 30.000 Mitgliedern ist einer der engagiertesten Verbände in unserem Gesundheitswesen. Zu seinen Kernaufgaben zählt es, Menschen auf die Bedeutung der Risiko-Faktoren unseres Herz-Kreislaufsystem hinzuweisen. Herzerkrankungen sind trotz aller Forschung und medizinischer Fortschritte, welche die Überlebenschance steigern, nach wie vor eine häufige Todesursache.

Die gezielte Mischung aus Information und Prävention, die der Herzverband anbietet, leistet einen wesentlichen Beitrag zur Aufklärung über ein gesünderes Leben und stellt eine wertvolle Hilfestellung für Betroffene und deren Angehörige dar. Außerdem steht das Gemeinschaftliche im Verband an oberster Stelle.

Als Bürgermeisterin darf ich Ihnen, liebe Mitglieder des Herzverbandes, ein herzliches Dankeschön für Ihr ehrenamtliches Engagement ausdrücken.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg und Kraft für Ihren wertvollen Einsatz.

Gesunde Grüße

Dr. Maria-Luise Mathiaschitz

Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

35 Jahre Kärntner Herzverband

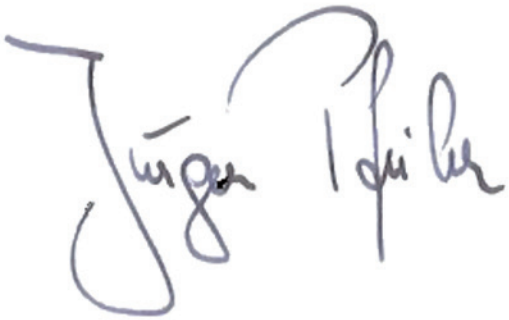
Sehr geehrte Damen und Herren!

„Über alles hat der Mensch Gewalt, nur nicht über sein Herz.“ Was Friedrich Hebbel metaphorisch gemeint hat, ist in Zusammenhang mit Herzerkrankungen auch wortwörtlich zu verstehen. Herz-Kreislauferkrankungen stellen in Österreich die häufigste Todesursache dar. Wie gut, dass immer mehr Österreicherinnen und Österreicher erkennen, dass die Vorsorge und der Erhalt der eigenen Gesundheit von besonderer Wichtigkeit sind. Es ist eine wichtige Aufgabe der Politik, dieses wachsende Engagement zugunsten einer gesunden Lebensführung zu unterstützen.

Zu wissen, wie man sein Herz gesund erhält und wie man mit einer möglichen Herzerkrankung umgeht, kann Leben retten. Der Österreichische Herzverband ist einer der größten und engagiertesten Verbände im österreichischen Gesundheitswesen und ist nicht nur präventiv, sondern auch für Menschen tätig, die bereits eine Herzerkrankung haben. Prophylaktische Maßnahmen, um Wiedererkrankungen und Rückfälle zu verhindern und gemeinsame Aktivitäten, um die Lebensqualität und Mobilität von Betroffenen zu fördern sind neben Tipps zur Vorbeugung von Herzproblemen die „Herzensangelegenheiten“ des Herzverbandes Kärnten.

Zum 35jährigen Jubiläum des Österreichischen Herzverbandes – Landesverband Kärnten darf neben der Freude über den Erfolg auch der Dank für die vielen Stunden, Monate und Jahre der geleisteten Arbeit nicht zu kurz kommen. Meine größte Wertschätzung gilt daher den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Herzverbandes, ohne deren unermüdliches Engagement die tägliche Hilfeleistung und dieses besondere, 35jährige Jubiläum nicht möglich wären.

Alles Gute und viel Gesundheit wünscht



Jürgen Pfeiler
Vizebürgermeister und Gesundheitsreferent

35 Jahre Kärntner Herzverband

Das Herz ist ein Organ, das man nicht spürt, solange es seine Aufgabe, das Blut durch unseren Körper zu pumpen, zuverlässig erfüllt. Erst, wenn es aus dem Takt gerät und Probleme macht, schenken wir ihm Beachtung – leider oft zu spät!

Unter Federführung des damaligen Obmannes der Kärntner Gebietskrankenkasse, Kurt Neumann sowie der Ärzte Prim. Dr. Franz Adlassnig, Univ. Prof. Prim. Dr. Heinz Sterz und OMR Dr. Gottfried Heller wurde deshalb im Jahr 1981 der Koronarverband Kärnten gegründet – mit der Zielsetzung Menschen mit einem erhöhten Risiko für Herzerkrankungen, HerzpatientInnen aber auch Gesunde, die sich ihre Herzgesundheit erhalten wollen, auf Herz-Kreislauf-Risikofaktoren aufmerksam zu machen. Ziel war und ist es, vorbeugende Maßnahmen vorzustellen und zu einer gesünderen Lebensweise zu motivieren.

Seit nunmehr 35 Jahren stellen sich die engagierten MitarbeiterInnen der Landesgruppe Kärnten des österreichischen Herzverbandes in den Dienst der Herzgesundheit – ein Jubiläum, zu dem die Kärntner Gebietskrankenkasse ganz herzlich gratuliert. Das Engagement reicht von präventiver Aufklärungsarbeit über die Betreuung von HerzpatientInnen, umfangreiche medizinische Beratungen, Koronoar-, Bewegungs- und Sportgruppen, in ganz Kärnten, bis zu Wanderungen und Ausflügen.

Die Herztage, die der Kärntner Herzverband seit dem Jahr 1988 an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt veranstaltet, ermöglichen es einem breiten Publikum, von namhaften Experten aktuellste Informationen aus dem Gebiet der Herzmedizin zu erhalten. Die KGKK unterstützt diese Herztage seit Jahren mit Info-Ständen, bei denen Gesundheitschecks, medizinische Fachberatungen sowie eine Bestimmung der Blutzucker- und Cholesterinwerte angeboten werden.

Erwähnen möchte ich auch die KGKK-Motivationskampagne „Herz-Gesund – Gut leben mit Herzschwäche“ mit dem Ziel, die Lebensqualität von Menschen, die von Herzinsuffizienz betroffen sind, zu erhöhen.

Die KGKK verbindet ganz speziell der hohe Stellenwert des Vorsorge-Gedankens mit dem Herzverband. Deshalb baut sie ihre Präventionsangebote ständig aus und legt auch bei den Vorsorge-Untersuchungen besonderes Augenmerk auf Anzeichen einer möglichen Herzerkrankung. Denn: Ihre Gesundheit liegt uns am Herzen.

Johann Lintner
Direktor Kärntner Gebietskrankenkasse

35 Jahre Kärntner Herzverband

Gemeinsam da um zu helfen!

Als Vizepräsident des Österreichischen Roten Kreuzes und als Präsident des Rot Kreuz Landesverbandes Kärnten darf ich dem Österreichischen Herzverband – Landesverband Kärnten an dieser Stelle zum 35jährigen Bestandsjubiläum herzlich gratulieren.

Das Herz schlägt im Laufe eines Lebens etwa drei Milliarden Mal, aber erst wenn es einmal aussetzt oder ernsthaft erkrankt, machen sich viele Menschen Gedanken über ihre Herzgesundheit. Gemeinsam mit Schlaganfällen ist ein krankes Herz Todesursache Nummer eins in Österreich und vielen anderen westlichen Ländern. Die Arbeit des Herzverbandes – einem der engagiertesten Verbände in unserem Gesundheitssystem – ist gerade deshalb von besonderer Wichtigkeit. Denn Erfahrungsaustausch, gegenseitige Unterstützung und umfassende Information verhelfen Betroffenen zur besseren individuellen Bewältigung ihrer Situation.

Es trifft nicht nur Ältere, auch junge Menschen können einen Herzinfarkt erleiden - die Voraussetzungen für ein langes und gesundes Leben sind aber eigentlich kein Geheimnis. Viele Faktoren kann der Mensch allerdings selbst bestimmen, daher ist Vorbeugung wesentlich. Mit seiner Arbeit trägt der Herzverband dazu Teil, Menschen über ihre individuellen Risiken zu informieren und vor allem, sie dazu zu animieren, aktiv etwas für ihre Gesundheit zu tun.

Tritt tatsächlich ein Notfall ein, kann die sofort einsetzende und richtig durchgeführte Erste Hilfe Leistung lebensrettend sein. Die Ersten Stunden nach Auftreten eines Herzinfarktes sind für den weiteren Krankheitsverlauf besonders wichtig. Das Rote Kreuz setzt hier nicht nur mit seinen Ausbildungen in Erster Hilfe ein Zeichen, sondern ist auch ein verlässlicher Partner, wenn es darum geht, nach einem koronaren Notfall möglichst rasch in das nächstgelegene Schwerpunktkrankenhaus zu kommen.

Ich darf dem Kärntner Herzverband auch für die nächsten Jahre alles Gute wünschen und zur hervorragenden Arbeit der letzten Jahre nochmals gratulieren. Als Präsident des Roten Kreuzes spreche ich aus Erfahrung, wenn ich sage, dass es unglaublich wichtig ist, dass es Menschen gibt, die sich ehrenamtlich engagieren und für andere einsetzen!

Herzlichst
Ihr
Peter Ambrozy

35 Jahre Kärntner Herzverband

Prim. Univ. Prof. DDr. Georg Grimm

Es ist mir eine große Freude, dem Kärntner Herzverband zu diesem Jubiläum von Herzen gratulieren zu dürfen.

Herzkreislauf Erkrankungen gehören in den entwickelten Ländern zu den häufigsten Erkrankungen und sind in den letzten Jahrzehnten bedauerlicherweise stets führend bei den Todesursachen. Alleine in Österreich sterben jährlich 15.000 Menschen an plötzlichem Herztod. Das Herz ist also ein ganz besonderes Organ - vermeintlich einfach und doch unentbehrlich. Die Ursachen für diese Erkrankungen sind vielfältig und reichen von den heute üblichen Lebensgewohnheiten mit wenig Bewegung, der nicht optimalen Ernährung über die vielfältigen Belastungen hin bis zu den Erbanlagen. Nur die Letzteren können übrigens nicht geändert werden.

Die medizinische Versorgung in unserem Land liegt im internationalen Vergleich auf einem sehr hohen Niveau. PatientInnen mit Herzinfarkt aus ganz Kärnten werden z.B. heute rund-um-die-Uhr im Katheterlabor behandelt - mit signifikanter Reduktion der Krankenhaussterblichkeit und nachhaltiger Verbesserung der Lebensqualität. Durch Implantation von Defibrillatoren kann der plötzliche Herztod verhindert werden. Moderne Medikamente haben vielfältige positive Wirkungen. Diese und ähnliche Maßnahmen auch aus den anderen Bereichen der Medizin tragen offensichtlich zu dem Anstieg der von uns allen gewünschten Lebenserwartung bei. Für die eigene Gesundheit verantwortlich sind jedoch stets auch die Betroffenen selbst.

Wohl unter diesem Aspekt wurde vor 35 Jahren von sehr engagierten Personen der Kärntner Herzverband gegründet. Das Ziel dieser Selbsthilfegruppe lag in der Einrichtung eines offenen Forums, welches den betroffenen HerzpatientInnen zuerst einmal die Möglichkeit bieten soll, ihre sich aus der Erkrankung unerwartet ergebenden Sorgen und Probleme mit anderen Betroffenen zu besprechen. Geteiltes Leid ist halbes Leid! Darüberhinaus werden an mehreren Standorten Kärntens regelmäßig körperliche Trainingsprogramme (Turngruppen) angeboten, die von den PatientInnen auch gerne angenommen werden.

Eine Kernkompetenz des Herzverbands liegt jedoch in der Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere in der Durchführung von Informationsveranstaltungen. Dabei werden den betroffenen Patienten die modernen multidisziplinären Verfahren der Diagnose und Therapie der Herzerkrankungen in verständlicher Form nähergebracht - mit ausreichender Möglichkeit zur Diskussion. Ich habe die ehrenvolle Aufgabe, die jährlich abgehaltenen „Kärntner Herztage“ während meiner Zeit als Vorstand der Kardiologie am Klinikum Klagenfurt als medizinisch-wissenschaftlicher Leiter begleiten zu dürfen, stets mit großer Freude wahrgenommen. Die Hauptlast der Organisation und Durchführung deratiger Veranstaltungen lag und liegt jedoch stets beim Vorstand des Herzverbands und seinen Mitgliedern.

Der Herzverband hat sich seit seiner Gründung zu einer professionell handeln den und inzwischen unentbehrlichen Einrichtung im Land Kärnten entwickelt, welche die Bevölkerung und Öffentlichkeit betreffend den besonderen Stellenwert der Herzkreislauf Erkrankungen sensibilisiert und aufklärt. Ein wesentlicher Punkt dieser Aufklärung liegt in der möglichst umfassenden Asschöpfung der vorbeugenden Maßnahmen (Prävention), die das Auftreten von Herzkreislauf Erkrankungen entscheidend verzögern bzw. auch hintanhalten können.

Ich bedanke mich für das mir über viele Jahre entgegenbrachte Vertrauen und wünsche dem Kärntner Herzverband weiterhin alles Gute und viel Erfolg!

Ihr Georg Grimm
Vorstand Abteilung Innere Medizin und Kardiologie, Klinikum Klagenfurt

SecurMed Stationär

Ob in der Klinik oder beim Spezialisten in der Praxis, ob im Inland oder im Ausland - mit der DONAU-Krankenversicherung bleiben keine Wünsche nach optimaler medizinischer Betreuung offen. Für nähere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung und freuen uns auf ein persönliches Gespräch.

Für die Gesundheit nur das Beste.

Landesdirektion Kärnten
9020 Klagenfurt, St. Veiter Ring 13
Telefon: 050 330-70150; E-Mail: ktn@donauversicherung.at

donau
VIENNA INSURANCE GROUP

35 Jahre Kärntner Herzverband

Mit 43% der Todesursachen (Statistik Austria® 2015) stellen Erkrankungen des Herz- und Kreislaufsystems die bei Weitem häufigste Todesursache in Österreich dar. Entgegen der öffentlichen Meinung sind nicht Tumore sondern Herzinfarkt und Schlaganfall die wirklichen „Killer“ in unserer Gesellschaft und sind daneben auch eine häufige Ursache für Dauerinvalidität, Krankenstand und Frühpensionierung. Nach Schätzungen der WHO wird die Häufigkeit von Kreislauferkrankungen im nächsten Jahrzehnt weltweit noch weiter steigen. Ursache für diese Entwicklung ist unser „westlicher“ Lebensstil, in dem Risikofaktoren der Arteriosklerose wie Nikotingenuß, Übergewicht, kalorien- und fettreiche Ernährung sowie Bewegungsmangel sehr verbreitet sind.

Die Therapie der koronaren Herzerkrankung, die das Hauptsegment der symptomatischen Kreislauferkrankungen ausmacht, ruht im Wesentlichen auf 4 Säulen:

- Prävention und Behandlung von Risikofaktoren
- Medikamentöse Therapie
- Therapeutische Intervention (PTCA oder Bypass-Chirurgie)
- Rehabilitation

Der Prävention, d.h. der Vermeidung der oben angeführten Risikofaktoren, kommt im Behandlungskonzept die wesentlichste Bedeutung zu, dies umso mehr, als es mit steigender Lebenserwartung das Ziel sein muß, Menschen möglichst lange gesund und leistungsfähig zu halten. Daneben kann durch die Eliminierung von typischen Risikofaktoren auch bei bereits aufgetretenen Schädigungen die Prognose deutlich verbessert und die weiteren therapeutischen Maßnahmen dadurch unterstützt werden.

In der medikamentösen Therapie hat es im letzten Jahrzehnt deutliche Fortschritte gegeben, wobei man heute oft mehrere Zielrichtungen gleichzeitig verfolgt: So ist die Basis jeder Therapie der koronaren Herzkrankheit die Behandlung von Stoffwechselerkrankungen wie z.B. Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit) oder erhöhten Fettstoffwerten. Auch die Einstellung einer Hypertonie (erhöhter Blutdruck) kann Folgeschäden wirksam verhindern. Durch Verbesserung der Fließeigenschaften des Blutes und Protektion der Gefäßwand kann das Fortschreiten der Arteriosklerose wirksam beeinflußt werden. Daneben spielen Medikamente zur Erweiterung der Herzkranzgefäße, zur Verbesserung der Pumpfunktion des Herzens sowie zur Rhythmusstabilisierung eine große Rolle in der modernen Koronartherapie.

Bei Verengungen oder Verschlüssen von Herzkranzgefäßen stehen zwei unterschiedliche Ver-

fahren zur Revaskularisation (Wiederherstellung der Durchblutung) zur Verfügung:
Einerseits die Aufdehnung des Gefäßes mittels Ballonkatheters (heute zur Stabilisierung der Gefäßwand meist mit dem Einbringen eines Stents kombiniert), andererseits die Umgehung der Engstelle durch das operative Anlegen eines Bypasses. Beide Verfahren haben sich bei richtiger Indikationsstellung als effektive Methoden etabliert, die eine dauerhafte Verbesserung der myokardialen Durchblutung gewährleisten können. Die Wahl der Methode richtet sich dabei nach der Anzahl, der Morphologie sowie der Lokalisation der Gefäßveränderungen, sodaß jedem Patienten das für ihn optimale Behandlungskonzept angeboten werden kann.
Als vierte Säule der Therapie hat sich die Rehabilitation nach Myokardinfarkt oder Intervention etabliert, die einerseits Patienten wieder an die Anforderungen des täglichen Lebens heranführen soll, andererseits durch die oben beschriebenen unterstützenden Maßnahmen das Behandlungsergebnis stabilisieren soll. Insbesondere bei den heute oft schon älteren Patienten, die meist auch Begleiterkrankungen aufweisen, ist die Remobilisierung, die Behandlung der Risikofaktoren sowie nicht zuletzt die psychische Betreuung nach Herzinfarkt, Dehnung oder Herzoperation von großer Bedeutung.
Der Kärntner Herzverband, der seit nunmehr 35 Jahren besteht, ist seit Jahrzehnten ein wichtiger Partner für alle mit Herzerkrankungen befassten Ärzte, der durch die ambulante Rehabilitation im Anschluß an stationäre Rehab-Aufenthalte allen Patienten die Möglichkeit bietet, ihr Behandlungsergebnis durch regelmäßiges Training noch weiter zu verbessern, mit anderen Betroffenen Erfahrungen auszutauschen und ärztlichen Rat einzuholen.
Für diesen unermüdlichen und ehrenamtlichen Einsatz im Dienste der Herztherapie möchte ich allen Mitarbeitern des Kärntner Herzverbandes danken und dem Verein zu seinem 35jährigen Bestehen gratulieren.

Prim. Dr. W. Wandschneider
Vorstand der Abteilung für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie
Klinikum Klagenfurt

35 JAHRE
ÖSTERREICHISCHER HERZVERBAND
LANDESVERBAND KÄRNTEN

35 Jahre Kärntner Herzverband

35 Jahre ÖHV Landesverband Kärnten. Herzliche Gratulation!

Das Jubiläum ist Anlass, um zu feiern. Um einen Moment innezuhalten und sich zu freuen über all das, was über diese dreieinhalb Jahrzehnte an selbsthilfeorientierter kardiologischer Langzeitrehabilitation geleistet wurde. Es ist aber auch Anlass, um zurück zu blicken auf Entwicklungen ganzheitlicher Herzmedizin, in welcher die Phase IV ihren gewichtigen Platz eingenommen hat und auf den Zeitpunkt der Geburt des ÖHV Landesverband Kärnten.

Wenn wir die vielfältigen, besonders auch sportlichen Aktivitäten des ÖHV Landesverband Kärnten in den Blick nehmen, so ist im gleichen Atemzug zu sagen, dass in der Herzmedizin Sport nicht immer so angesehen war. James Bryan Herrick, ein Pionier und eine Ikone der Herzmedizin, ging davon aus, dass Herzpatienten strikte Schonung brauchen. Über Wochen hinweg musste man als Herzpatient liegen und durfte sich so gut wie nicht bewegen. In den 1960er Jahren kamen dann vermehrt Zweifel auf, ob das denn wirklich richtig sei. Nicht nur, dass Patienten durch diese Inaktivität massive Nebeneffekte erfuhren, so etwa Thrombosen oder Lungenembolien. Sie bauten auch Muskulatur ab, wurden insgesamt schwächer und schienen in kürzester Zeit um vieles zu altern. Und erhoffte Regenerationseffekte ließen zu wünschen übrig.

In dieser Zeit wurden zwei Ideen geboren, die nach und nach um die Welt gingen. Zum einen, dass Bewegung dem Herz gut täte und bereits früh nach einem Herzevent mit Bewegung zu beginnen sei. Zum anderen, dass es zu einem nachhaltig herzgesunden Lebensstil kommen müsse. Aufgrund dessen wurde 1965 die erste deutsche Herzgruppe gegründet. 1967 folgte die Schweizer Herzstiftung und Mitte der 70er Jahre rief der Wiener Kardiologe Fritz Kaindl eine Herz-Selbsthilfegruppe ins Leben: der Erstimpuls zum Österreichischen Herzverband. Zügig kam es bundesweit zu ähnlichen Aktivitäten.

Im Frühjahr 1981 fiel dann der Entscheid, dass es einen Koronarverband Kärnten geben solle. Am 15.Mai 1981 folge die Gründungsversammlung. Der Zustrom aus ganz Kärnten war ebenso groß wie der euphorische Pioniergeist. Bereits hier zeigte sich die Komplexität einer Herz-Selbsthilfeorganisation. Auch wenn nach außen hin die koronaren Turngruppen und die Herztage die sichtbarsten Lebenszeichen dieser jungen Einrichtung waren, intern galt es, sich persönlich um Herzpatienten zu kümmern, gesundheitspoli-

tisch aktiv zu sein und Brücken zwischen Klinik und Leben zu schlagen.

Dass diese Arbeit, wenngleich in Form von Selbsthilfe, so aber doch auf höchstem Niveau geleistet wurde, erfuhr am 29. Dezember 2011 eine herausragende Bestätigung. Aufgrund seiner besonderen Verdienste und Leistungen auf medizinischem Gebiet, insbesondere im Bereich der Präventivarbeit sowie der Nachbetreuung von Herzpatienten erhielt der Kärntner Herzverband das Recht zur Führung des Klagenfurter Stadtwappens.

In dieser Würdigung fiel nun das Wort „Präventivarbeit“, das über die Jahre hinweg im ÖHV Landesverband Kärnten immer wichtiger wurde. Im Einklang mit der modernen Kardiologie überschneiden sich Rehabilitation und Prävention. Zum einen gilt es, die Konstitution und die Gesundheit, die der Mensch als Potential in sich trägt, wieder herzustellen. Zum anderen gilt es, weiteren Herzerkrankungen sowie pathologischen Entwicklungen, die mit der primären Erkrankung in Zusammenhang stehen können, vorzubeugen. Und hier ist das Spektrum weit und reicht von Depression, Angst und Depersonalisation bis zu Störungen des skelettmuskulären Systems, zu Adipositas oder Diabetes.

Die Phase IV, also die lebensbegleitende Langzeitrehabilitation, ist keineswegs irgendein Anhängsel in der Herzmedizin, sondern ein essentieller Bestandteil einer differenzierten Sorge um die Herz-Kreislaufgesundheit in einem ganzheitlichen Sinn. Und hier spielen ärztliche und therapeutische Intervention sowie selbsthilfetypische Maßnahmen in ihrer Kombination eine unersetzbar wichtige Rolle. Wenn etwa jemand an einem Mitpatienten erlebt, wie dieser seine Herzkrankheit bewältigt und neu ein dynamisches und lebenswertes Leben aufgebaut hat, so sind das Motivationen und Verhaltensanreize, die der Kardiologe in seiner Praxis so nicht leisten kann.

Wenn heute in der medizinischen Forschung das Wort „Disease Management“ eine enorm wichtige Rolle spielt, so kann der Herzverband als erfahrener Vorreiter davon verstanden werden. Wobei hier auch das Wort „individuelles Gesundheitsmanagement“ angebracht ist. Es geht um die Vermittlung von individuell ausgerichteten Gesundheitskompetenzen. Das hat immense Folgen für die Lebensqualität des einzelnen sowie für das finanziell so sehr belastete öffentliche Gesundheitswesen. Gesundheitspolitiker sollten einmal den Stift zur Hand nehmen und sich durchrechnen, welch Ersparnisse in Millionenhöhe der Herzverband für unser Land erwirkt.

Was sind nun aber die Mittel, mit denen der Kärntner Herzverband die so gewichtig gelobte medizinische Hilfe stellt. Es sind individuell genau abgestimmte physische Aktivitäten, es sind das einfühlsame Gespräch und die tragende Gruppe, es sind Hilfen zu einer positiven und selbstverantwortlichen Lebenseinstellung, es sind Hilfen zum sensiblen Umgang mit sich selbst und zur Fähigkeit, Leben genießen zu können. Das Spektrum ist sehr weit gespannt. Und hier spielen letztlich auch Momente herein, die heute in der kardiologischen Epigenetik angesprochen werden. Konkret das, wie man von außen, etwa durch den Lebensstil, in die kardiologisch relevante Genexpression positiv eingreifen kann. Sehen wir uns die Benefits der Aktivitäten des ÖHV Landesverband Kärnten genauer an, dann wird schnell klar, dass diese auf gleicher Augenhöhe mit der Spitzenmedizin ansiedeln.

Aber warum diese Anstrengung? Ganz einfach wegen der medizinischen Notwendigkeit dazu, wegen des ethischen Bewusstseins, für die Gesundheit anderer mitverantwortlich zu sein, und weil Phase IV sich nahtlos in die ärztliche Herzmedizin einfügen muss, um optimal zu wirken.

Der Kärntner Herzverband hat in den letzten 35 Jahren großartige Arbeit geleistet. Und er sieht sich immer neuen Aufgaben gegenüber, hat sich neuen Herausforderungen zu stellen. So wie ich den Kärntner Herzverband unter der Führung seines neuen Präsidenten, Herrn Ing. Dietmar Kandolf kenne, wird dies mit Freude, Energie, Verantwortungsbewusstsein und hoher Qualität angegangen. Dafür danke ich im Namen des Österreichischen Herzverbands innig und wünsche alles Beste für die nächsten 35 Jahre gelingender Arbeit!

Univ.-Prof.Dr.Dr.Dr.Wolfgang Mastnak
Präsident des Österreichischen Herzverbands

35 Jahre Kärntner Herzverband

35 Jahre Österr. Herzverband Landesverband Kärnten!

Dazu darf ich Ihnen ganz herzlich gratulieren und gleichzeitig ein Danke an die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aussprechen.

Der Kärntner Landesverband, mit seinen nunmehr 7 Bezirksgruppen hat sich in den vergangenen Jahren zu einer großartigen schon fast flächendeckenden Organisation entwickelt, welche nicht nur ihr Wissen und die persönliche Erfahrung weitervermittelt, sondern ganz speziell präventiv Krisen zu verhindern trachtet.

Wurden vor 30 Jahren noch fast ausschließlich Patienten nach einem Akutereignis, wie Herzinfarkt oder Bypassoperation betreut, die Stents waren ja noch in den Kinderschuhen, so wird heute das Augenmerk ebenso auf die Prävention also Vorbeugung gerichtet.
Hier hält der Kärntner Herzverband ja ein breites Angebot bereit.

Dieses umfasst das so beliebte Herz Journal, welches vierteljährlich erscheint, verschiedene interessante Vortragsreihen bis hin zum regelmäßigen Turnen und gemeinsamen Wandern und eben auch für jene die ihrem Herzen einfach etwas Gutes tun wollen.
Gemeinsam macht es einfach mehr Spaß, etwas für seine Gesundheit zu tun. Ganz nach dem Motto **„ Wir tun etwas für unser Herz, bevor es nichts mehr für uns tut“**
Hinter diesen ganzen Aktivitäten aber stehen Menschen, die ehrenamtlich mit Leidenschaft und Kompetenz agieren.

Lassen Sie mich bitte stellvertretend für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen einen Namen hervorheben und zwar Herrn Ing. Dietmar KANDOLF, welcher sich als neuer Präsident in unermüdlicher Weise um seinen Landesverband und die Bezirksgruppen einsetzt.
Ihm und seinem gesamten Team möchte ich als Bundesgeschäftsführer des Österreichischen Herzverbandes meinen ganz besonderen Dank aussprechen.
Damit wünsche ich dem Landesverband Kärnten weiterhin alles Gute und gratuliere herzlich zum Jubiläum.

Mit Herz fürs Herz und allen guten Wünschen

35 Jahre Kärntner Herzverband

Rückblick auf die Entstehung der Kardiologie in Kärnten!

***Univ.Prof. Dr. Heinz Sterz**: Vortrag beim Kärntner Herztag am 14.Oktober 2006*

Die wissenschaftliche Kardiologie beruht auf Erkenntnissen vieler großer Forscher. Der berühmte mexikanische Maler Diego RIVERA hat sie in 2 großen Fresken im Herzinstitut in Mexico City in einmaliger Weise gemeinsam dargestellt. Auf den fundamentalen Beobachtungen dieser Menschen beruht die heutige moderne Kardiologie.

Betrachten wir nun nach dieser grundsätzlichen Feststellung die Entwicklung der Kardiologie in Kärnten.

Ein Bericht über die Entwicklung der Kärntner Kardiologie in den letzten 40 Jahren gleicht einem Lebenslauf, der aber auch ein wahrer Hürdenlauf gewesen ist. Das Erreichen des heutigen Standards mit allen Möglichkeiten einer raschen Versorgung akuter Herzzustände basiert auf einer sehr mühevollen Aufbauarbeit, die meist wenig Unterstützung fand.

Mein Vorgänger Hofrat Dr. ZOLLNER, Primarius der 2. Medizinischen Abteilung im Landeskrankenhaus Klagenfurt, hatte dieser Abteilung schon früh einen kardiologischen Anstrich gegeben. So wurde noch unter seiner Leitung der erste Herzschrittmacher bei einer Patientin mit Ohnmachtsanfällen wegen wiederholter Herzstillstände von Prof. Dr. JUDMAIER an der Chirurgischen Abteilung implantiert. Als Berater wurde ich damals als Berater zugezogen, um die Positionierung der Elektrodensonde vorzunehmen. Die Patientin überlebte viele Jahre. Damals basierte – es war in den späten Sechzigerjahren – die Kardiologie auf der EKG-Diagnostik. Gemeinsame Befundungen des EKGs mit den Ärzten der Abteilung wurden akribisch durchgeführt.

Auch durch die Auskultation und durch Röntgenaufnahmen festgestellte Herzfehler wurden an die von mir an der Grazer Medizinischen Klinik geleitete Herzkatheterstation überwiesen;
Wir hatten nur eine relativ kleine Station, die oft voll mit Kärntner Patienten war.
So hatte die Kärntner Landesregierung 1970 beschlossen, mich als Nachfolger zum Primarius der 2. Medizinischen Abteilung zu ernennen. Dieser Vorschlag kam vor allem von

Prof. Dr. Judmaier mit Zustimmung des Vorstandes der 1.Medizinischen Abteilung, meines Freundes Primarius MORITZ.

Darum sei hier eine kurze Rückblende auf meinen eigenen Lebenslauf gestattet; meine vieljährige Lehrzeit in London an der Royal Postgraduate Medical School und in den USA an der Mayo Clinic in Rochester Minnesota hatte mir eine gute Ausbildung in diesem Fachgebiet ermöglicht. Meine Lehrer waren Prof. MCMICHAEL, Prof. WOOD, Prof. SWAN und viele andere internationale Spezialisten. So hatte ich ja schon in Graz Ende der Fünfzigerjahre an der Medizinischen Klinik ein Herzlabor aufgebaut, was auch zu den ersten Operationen angeborener Herzfehler an der Chirurgischen Klinik in Graz unter Prof. Dr. SPATH und Prof. Dr. KRAFT-KINZ geführt hatte. Wir waren damals die Nr. 1 der Herzchirurgie, nicht zuletzt auch durch meine persönlichen engen Kontakte zur Herzchirurgie in München unter Prof. Dr. ZENKER und Dr. KLINNER, den ich 1948 an der Mayo Clinic kennen gelernt hatte. So war letzterer 1960 bei den ersten fünf Operationen mit Hilfe der Herzlungenmaschine in Graz als Instruktor anwesend. Ich hatte auf diese Assistenz bestanden, da ich aus Amerika wusste, welche Komplikationen und Schwierigkeiten auftreten können. Lange vor der Wiener Chirurgie wurde nun in Graz herzoperiert und auch viele Patienten aus Wien, Linz und Salzburg kamen zu Operationen nach Graz.

Neben den Operationen am offenen Herzen – also mit Hilfe der Herzlungenmaschine – wurden auch die ersten Herzschrittmacher implantiert und manche Herzrhythmusstörung mit der Elektrodefibrillation beseitigt; wir hatten nämlich aus den USA den ersten Defibrillator nach LOWN zur Verfügung. Die Kooperation Herzdiagnostik und Herzchirurgie war ausgezeichnet.

Da die Zahl der Kärntner Herzpatienten, die nach Graz geschickt werden mussten immer größer wurde, hat man mich schließlich nach Kärnten geholt. Hoffentlich nicht zum Nachteil der Kärntner Herzpatienten.

1971 begannen wir hier in Klagenfurt mit dem Aufbau eines Herzkatheterlabors, mit noch sehr primitiven Mitteln, mussten aber weiterhin die entsprechenden Patienten zur Korrektur ihrer angeborenen Herzfehler oder erworbenen Klappendefekte nach Graz schicken.

Es war ein glücklicher Zufall, der mir Herrn Helmut HORTEN, den deutschen Kaufhauskönig mit Villa am Wörthersee als Patienten brachte. Ich schilderte ihm meine schlechte apparative Ausrüstung und er spendete nach kurzer Darstellung der notwenigen Anschaffungen sowie vor allem auch der personellen und räumlichen Möglichkeiten kurzentschlossen einen größeren Geldbetrag aus privaten Mitteln. Damals waren zwölf Millionen Schilling sehr viel Geld.

Zu dieser Zeit stieß auch Dr. KOLLER, ein geborener Kärntner, der in Wien an der Kardiologischen Klinik unter Prof. Dr. KAINDL seine sehr gründliche Ausbildung erhalten hatte, zu uns. Er übernahm in weiterer Folge das neue Herzlabor. Erinnert muss dabei auch an DSR. Gertrud KÖMMETTER werden, ohne deren eifrigsten Einsatz für die neue Untersuchungstechnik ein so rascher Aufbau der Anlagen kaum möglich gewesen wäre. Damit war aber auch die Qual der Wahl verbunden: Nach einer kurzen Studienreise in die USA entschieden wir und für die Coronarangiographieanlage wie sie in Cleveland von der Firma Phillips für den berühmten Kardiologen SONES angefertigt worden war. In Europa war eine solche Anlage noch unbekannt und wir bekamen viele staunende Kollegenbesuche aus dem In-und Ausland. Und nun wuchs die Zahl der Herzpatienten in unserem Bundesland und wir hatten größte Schwierigkeiten, sie zu Operationen an eine der drei Universitätskliniken überweisen zu können. Ich besitze noch einen Brief vom Grazer Klinikvorstand Prof. Dr. KRAFT-KINZ und ich zitiere wörtlich:
„Gewichtige Stimmen der Klinik haben geltend gemacht, dass man Patienten des Steirers in Klagenfurt nicht unbedingt Übernehmen müsste.“ Nach langen Beratungen sind wir dahingehend übereingekommen, die Liste (für Aufnahmetermine) zu überreichen. So hatten wir große Mühe, unsere Patienten in Graz, Wien oder Innsbruck für Herzoperationen unter-zubringen. Ein Herzchirurg musste her, denn es starben

damals auf den Wartelisten so einige operable Herzpatienten.

Wieder ein glücklicher Zufall: 1973 erhielt ich von Landessanitätsdirektor der Steiermark, Hofrat KALOCH einen Brief mit der Bitte um Einstellung seines Schwiegersohnes Dr. HAIDERER, der in den USA elf Jahre Herzchirurg gewesen war. In Graz und Wien wolle man ihn nicht einstellen, da dies „die dortige Hierarchie“ stören würde.
I
ch bat Prof. Dr. JUDMAIER um Rat und Hilfe und die beiden Herren trafen sich 1973 in den USA. Prof. Judmaier konnte nur eine Oberarztstelle anbieten, die Dr. HAIDERER aber akzeptierte, da er unbedingt wieder zurück nach Österreich wollte.

Wichtig war auch die Zustimmung von Prim. Dr. MILLONIG als Leiter der postoperativen Intensivstation. Es entwickelte sich rasch eine sehr positive Zusammenarbeit. So kam der hochqualifizierte Dr. Otto HAIDERER, der in den USA sogar als Professor und als advisor für das amerikanische College of heart surgeons tätig war, mit Frau und zwei Töchtern nach Klagenfurt. Und wieder war es Herr HORTEN, der auf meine Bitte diesem hervorragenden Chirurgen eine Herzlungenmaschine spendierte. Dr. HAIDERER führte die erste Herzoperation in Klagenfurt Anfang 1975 durch.

Und wieder stand mein Freund Prof. KLINNER aus München einige Tage beratend „für alle Fälle“ zur Verfügung. Da man bei einer solchen Operation das Brustbein durchsägen muss um ans Herz zu gelangen, aber keine entsprechende Vibrationsknochensäge zur Verfügung stand, musste Dr. HAIDERER mit Hammer und Meißel den Knochen durchtrennen (Kleine Zeitung vom 1.3.1975).

In den folgenden Jahren wurden immer wieder Herzschrittmacher implantiert und angeborenen Herzfehler sowie Klappendefekte mit hervorragenden Ergebnis korrigiert. Die Herzchirurgie stellte sich damit sehr bald unter Beweis.

Zur Betreuung der kritisch kranken Herzpatienten war eine Intensivstation nicht nur an der Chirurgie sondern auch an der Medizinischen Abteilung notwendig geworden. Zunächst wurde ein normales Krankenzimmer notdürftig mit drei Überwachungsgeräten ausgestattet, bis eine vollwertige Intensivstation installiert werden konnte. Zum Leiter dieser Spezialstation, die nicht nur den Herzrhythmus sondern auch den Blutdruck und die Herzleistung des Patienten genau überwachte, wurde Dr. PRAGER ernannt. Er hat in all den Jahren ausgezeichnete Arbeit geleistet und vielen Patienten dass Leben gerettet. Besonders bei der Implantation von Herzschrittmachern bewies er großes Geschick.

Höhepunkt und Beweis der erfolgreichen Kardiologie in Kärnten war 1981 der Besuch des weltberühmtem Herzchirurgen aus Kapstadt Prof. Dr. Christian BARNARD, der sich als erster Transplantierer zweier menschlicher Herzen bekannt gemacht hatte. Mit seiner Frau weilte er einige Tage zu Besuch in Kärnten. Es fanden sehr interessante Diskussionen statt.

Er hielt auch einen Vortrag über Ethik in der Medizin in der wissenschaftlichen Gesellschaft der Ärzte an der Universität Klagenfurt.

Da aber wie immer Personalmangel herrschte, führten wir an der 2.Med. sehr bald die Schrittmacherimplantationen selbst durch, nach einer von uns entwickelten Methode, die inzwischen weltweit anerkannt ist. Wir punktierten die große Vene unter dem Schlüsselbein und führten hier die Elektrode in das rechte Herz ein. Dann wurde der Schrittmacher angeschlossen und mittels kleinem Schnitt unter die Haut versenkt. Diese Methode ersparte dem Patienten eine Eröffnung des Brustkorbes. Dabei tauchten neuerlich Bedenken auf.

Der Sanitätsrat musste nach zahlreichen erfolgreichen Implantationen entscheiden, ob ein Internist überhaupt so einen Hautschnitt durchführen dürfe. Unsere Methode hat sich aber durchgesetzt, sie wird von nur einem Arzt unter Assistenz einer Schwester durchgeführt, ist personal- und zeitsparend und wir konnten so manchen von einem anderen Krankenhaus überwiesenen

Patienten nach dem meist weniger als einstündigen Eingriff wieder zurückschicken.

Eine wichtige Vorraussetzung für den rasch zu planenden Eingriff in Form einer Bypassoperation oder einer Aufdehnung eines Herzkranzgefäßes mit einem Ballonkatheder war die schnelle Erstversorgung. Dazu war es notwendig, einen Notarztwagen zu installieren, den ich persönlich vom Österreichischen Herzfonds als Geschenk der Firma Ford-Hinteregger in Wien 1974 erhalten hatte. Die Inbetriebnahme erwies sich als schwierig und es wurde eine Schulung aller praktischen Ärzte über Notfallmedizin in zahlreichen Abendstunden in der Ärztekammer und im Institut für Allgemeinmedizin durchgeführt. Mit Dankbarkeit erinnere ich mich an die Unterstützung meiner Freunde MR. Dr. HELLER, Dr. MARTINSCHITZ, Dr. BISCHOF, Dr. CZERMAK, Dr. HEYN, Dr. BUTTA und etliche andere. Sie hatten freudig an den Schulungen teilgenommen. Geplant war ein Rendezvous – System zwischen praktischen Arzt und Notarztwagen, stationiert beim Roten Kreuz. Heute tummeln sich nicht nur Notarztwagen (NAW) auf den Straßen, sondern auch Notfallhubschrauber in den Lüften. Glückliche jüngere Generation, du hast es besser.

Trotzdem – und das darf hier einmal laut gesagt werden – war die Unterstützung durch die vorgesetzten Stellen äußerst gering. Statt dieses Geschenk des Himmels mit offenen Armen anzunehmen, lehnt man das Unternehmen ab, sodass die ersten Operationen mit der Herzlungenmaschine bei Prof. Dr. JUDMAIER „heimlich“ vorgenommen werden mussten (Kleine Zeitung vom 1.3.1975).

Die Diagnostik mit Herzkatheter durch Oberarzt Dr. KOLLER und mit dem Ultraschall (Frau Dr. LJUBA) funktioniert ausgezeichnet und ebenso die operative Versorgung der Patienten durch Dr. HAIDERER. Leider aber ging 1980 Prof. JUDMAIER in Pension und sein Nachfolger, der später suspendiert werden musste, machte Dr. HAIDERER das Leben sehr schwer. Nach zehnjähriger Tätigkeit verließ er Klagenfurt und übernahm ein chirurgisches Primariat in Deutschlandsberg. Viele Patienten folgten ihm in den ersten Jahren dorthin.

Dr. HAIDERER ist 2010 verstorben an einem Leiden, auf dessen operativer Behandlung er selbst besonders spezialisiert war. Wir wollen ihm ein ehrendes Angedenken bewahren.

Nun musste aber wegen seiner unübersehbaren Notwendigkeit ein Primariat für Herz-Thorax-Chirurgie ausgeschrieben werden und Dozent Dr. KOBINIA kam nach Klagenfurt. Er war in Linz als Schüler von Prof. BRÜCKE ausgebildet worden, der als zweiter Nichtkliniker dort nach Klagenfurt eine Herzchirurgie gegründet hatte. Die erste nicht universitäre Herzchirurgie war ja wie schon erwähnt vorher von Dr. HAIDERER unter Prof. JUDMAIER 1974 etabliert worden.

Dr. KOBINIA war ein sehr geschickter Herzchirurg aber leider war auch seine Tätigkeit zeitlich begrenzt. Als er ging kam sein Nachfolger Primarius Dr. WANDSCHNEIDER, der nun die relativ noch junge Tradition mit viel Geschick fortsetzt.

Als abschließenden Höhepunkt meiner Tätigkeit im LKH Klagenfurt darf ich noch den von mir veranstalteten und geleiteten „Österreichischen Herzkongress“ im Casineum Velden im Mai 1990 nennen. Über 500 Teilnehmer waren gekommen und zahlreiche Vorträge zum Thema „Der herzoperierte Patient“ wurden gehalten und in einem Sonderheft der Wiener Medizinischen Wochenschrift, deren Schriftleiter ich war, abgedruckt.

Nochmals zurück zur kardiologischen Diagnostik:
Keine anderen Fachgebiete der Medizin sind so eng miteinander verknüpft wie die Kardiologie und die Herzchirurgie. Die Güte der medizinischen Diagnostik und die Beurteilung des ganzen Patienten ist von größter Wichtigkeit für den Erfolg unserer Chirurgen. Nun wird nach meiner Pensionierung im Jahre 1990 die Kardiologie an der 2.Medzinischen Abteilung durch meinen Nachfolger Prof. DDr. GRIMM in hervorragender Weise weitergeführt und ausgebaut. Ihm ist es zu verdanken, dass jetzt ein Team von Spezialisten 24 Stunden am Tag täglich zur Verfügung

steht , um vor allem den akut durch Koronararterienverschluss und damit Herzinfarkt bedrohten Menschen zu Hilfe zu kommen.

Ich gratuliere meinem Freund zu seiner großen organisatorischen Leistung. Dabei darf ich seine Mitarbeiter anerkennend erwähnen: Dr. BRANDL, Frau Dr. LJUBA, Frau Dr. LAUBREITER u.a. Und mein ehemaliger Oberarzt Dr. KOLLER hat ein neues Team im LKH Villach aufgebaut.

Nochmals sei darauf hingewiesen, dass die Zeit, die nach dem Einsetzen eines Herzinfarktes und seiner Versorgung im Herzkatheterlabor verstreicht, entscheidend ist. Hausarzt, Notarzt, Transport mit dem Notarztwagen oder dem Hubschrauber und das Koronar-Team im Krankenhaus müssen in kürzester Zeit zur Verfügung stehen. Jede Minute zu viel bedeutet Untergang von Herzmuskelzellen.

Auf die Geschichte des Kärntner Herzverbandes, der 1981 auf meine Initiative zusammen mit Herrn INTHAL von der ÖDK und MR. Dr. HELLER, Institut für Allgemeinmedizin in Klagenfurt entstanden ist, soll hier nicht eingegangen werden.

Trotz oft starkem Gegenwind haben wir in den Siebzigerjahren ohne politische Unterstützung durch private Initiative das Licht einer Fackel entzünden können und freuen uns mit Stolz, dass sie große Leuchtkraft bekommen hat, beispielhaft für viele andere hatten und sind manch anderer Herz-Institution zum Vorbild geworden.
Meinem Nachfolger Prim DDr. GRIMM wünsche ich weiterhin viel Erfolg und Kraft für die große Aufgabe.

Ich danke allen Patienten, die uns viele Jahre ihr Vertrauen geschenkt haben und gedenke der Patienten, die trotz aller unserer gemeinsamen Bemühungen ihre Leiden nicht besiegen konnten.

Leopold
A. Leopold GesmbH

Spenglerei
Dachdeckerei
Flachdachisolierung

www.dach-leopold.at

Klagenfurter Straße 8, 9560 Feldkirchen
Tel.: 04276/2094, Fax: 04276/4308
E-Mail: office@dach-leopold.at

ST. PETER APOTHEKE

Völkermarkter Straße 134
9020 Klagenfurt

Tel: 0463 311 28 0, Fax: 0463 311 28 4
Mail: office@stpeterapotheke.at
Web: www.stpeterapotheke.at

35 Jahre Kärntner Herzverband

Entwicklung der Kardiologie am Klinikum in Kärnten von 1992 bis 2016

Von der Poliklinik (2. Medizinische Abteilung, LKH Klagenfurt) zur Kardiologischen Spezialabteilung mit internistischer Intensivmedizin (Abteilung für Innere Medizin und Kardiologie, Klinikum Klagenfurt am Wörthersee)

Herzkreislauferkrankungen werden in den Industrieländern der Welt seit Jahrzehnten unverändert als häufigste Todesursache ausgewiesen. Nicht zuletzt aus diesem Grunde (es sind zahlenmäßig mit Abstand am meisten Patienten betroffen) nimmt die Kardiologie in der modernen Medizin eine Sonderstellung ein.

Ich durfte am 1.12.1992 die Leitung der damaligen 2. Medizinischen Abteilung des LKH Klagenfurt als Primararzt übernehmen. Die medizinisch fachliche Zuständigkeit der Abteilung lag zu dieser Zeit neben der Kardiologie auch auf der Gastroenterologie / Hepatologie (mit Gastroskopie, Koloskopie, ERCP, Ultraschall Abdomen, Ösophagus Manometrie, pH-Metrie sowie Spezialambulanzen für Darm- und Lebererkrankungen; OA Dr. Dietmar Alberer, OA Dr. Arnold Hebenstreit, OÄ Dr. Claudia Eritscher-Tinhofer, OÄ Dr. Marianne Ortner), den Stoffwechselerkrankungen inklusiv Diabetes, einem wichtigen Teilbereich der Onkologie (damaliger EOA Dr. Friedrich Zitter), der Infektiologie und Rheumatologie. Der medizinische Alltag an der Abteilung entsprach einer kardiologisch orientierten echten Poliklinik mit Zuständigkeit für die Behandlung von - zumindest in der Anfangsphase - nahezu sämtlichen Erkrankungen der Inneren Medizin. Die internistischen Akutpatienten aus dem Bereich Klagenfurt Land wurden daher - wechselnd an geraden und ungeraden Tagen - mehr oder weniger ungeachtet der Diagnosen der Erkrankungen an der 1. Medizinischen Abteilung (Leitung 3.6.1991 bis 31.12.2015 Prim.Univ.Prof.Dr. Dietmar Geissler) und der 2. Medizinischen Abteilung stationär aufgenommen. Die weitere Behandlung war erheblich von den involvierten Ärzten abhängig und nicht klar geregelt. Dies kam mir anfangs nicht ungelegen, da ich meine sehr breit ausgelegte medizinische Ausbildung an der renommierten 1. Medizinischen Universitätsklinik am AKH Wien unter Leitung von Prof. Erwin Deutsch (geboren 1917 in Klagenfurt) machen durfte. Deutsch förderte ab Mitte der 1960-er Jahren die fachliche Spezialisierung in der modernen Medizin sehr und war u.a. auch Mitbegründer der Internistischen Intensivmedizin in Österreich - legte seine Priorität jedoch auf eine möglichst ganzheitliche Betrachtung der ihm an-

vertrauten Patienten. Diese Sichtweise hat mich persönlich nachhaltig geprägt.
Bereits im Jahr 1992 lag der medizinische Haupt-Schwerpunkt der damaligen „2. Med." in der Wahrnehmung der Kärntner Medizin jedoch de facto seit Jahren auf der Kardiologie.
Unter der engagierten Leitung meines geschätzten Vorgängers Univ.Prof.Dr. Heinz Sterz (Primararzt vom 18.1.1971 bis 31.12.1990, verstorben am 19.12.2009) ist es gelungen, ab 1971 ein Herzkatheterlabor aufzubauen. Einige Jahre später wurde er in diesem Bereich von Kollegen OA Dr. Heinz Koller tatkräftig unterstützt und im August 1976 die erste Koronarangiographie bei Patienten S.W. durchgeführt. Die Herzschrittmachertherapie wurde eingeführt und die Implantation der Schrittmacher erfolgte österreichweit erstmals routinemäßig von Kardiologen und nicht von Herzchirurgen. Weiters wurde eine Herzüberwachungsstation (mit OA Dr. Heinz Prager) eingerichtet. Demzufolge hoch war auch die Akzeptanz der Abteilung bei der Kärntner Ärzteschaft und Bevölkerung.
Für die Entwicklung der Kardiologie wichtig war die Unterstützung von Prof. Sterz beim Aufbau der Herzchirurgie. Diese begann am LKH Klagenfurt im Jahr 1974 mit (dem späteren Univ.Prof.) Dr. Otto Haiderer, der die Technik der Operation am offenen Herzen zuvor in den USA erlernte. Haiderer war am LKH Klagenfurt bis 1984 als Oberarzt an der Abteilung für Allgemeinchirurgie unter Prim.Univ.Prof.Dr. Fritz Judmaier tätig und im Feber 1975 wurde von ihm die 1. Operation am offenen Herzen durchgeführt. Die Gründung einer eigenen Abteilung für Herz-Thorax Chirurgie erfolgte Mitte der 1980-er Jahren, erster Leiter war Primararzt Univ.Doz.Dr. Georg Kobinia (1.4.1986 bis 30.6.2003).
Aus kardiologischer Sicht konnte ich Ende 1992 somit eine Abteilung übernehmen, in der die Herzkatheterdiagnostik inklusive Interventionen (OA Dr. Heinz Koller, OA Dr. Josef Brandl u.a.), die Methode der Herzschrittmacher (OA Dr. Anton Suntinger bis 1999 - danach bis 2003 Medizinischer Direktion des LKH Klagenfurt, OÄ Dr. Margarethe Wernisch) und die Echokardiographie (Ultraschall Untersuchung des Herzens, OÄ Dr. Marion Ljuba) auf hohem fachlichen Niveau eingeführt waren. Die Zusammenarbeit mit den Abteilungen für Herz-Thorax Chirurgie (damalige Leitung Prim.Univ.Doz.Dr. Georg Kobinia) und der für die chirurgische Versorgung der Herzpatienten wichtigen Abteilung für Anästhesie (damalige Leitung Prim.Dr. Volker Schalk) funktionierte gut, obwohl die Kardiologie räumlich disloziert von den anderen Abteilungen untergebracht war - was für das Management von Problempatienten mitunter sehr problematisch war. Zumal der ärztliche Personalstand im Bereich der Kardiologie wie an der gesamten Abteilung stets niedrig war, war das medizinische Vorgehen zu dieser Zeit (der „Eminenz-basierten" Medizin) allerorts geprägt durch Einzelentscheidungen und basierte noch nicht so sehr auf der heute geforderten gemeinsamen und möglichst interdisziplinär geführten Diskussion der medizinischen Entscheidungen und Abläufe, die insbesondere in der Kardiologie seit 10-15 Jahren zunehmend auf den Richtlinien der europäischen und nationalen kardiologischen Fachgesellschaften beruht.
Als „gelernter" internistischer Intensivmediziner war es mir von Anfang an ein Anliegen, am LKH Klagenfurt eine internistische Intensivstation mit sämtlichen erforderlichen Methoden (maschinelle Beatmungsverfahren, extrakorporale Therapieverfahren wie Hämofiltration oder Hämodialyse, intraaortale Ballonpumpe, Rechtsherzkatheter) einzuführen und aufzubauen. Die dafür erforderlichen Umbau- und organisatorischen Maßnahmen wurden vom Krankenhaus Direktorium sehr gut unterstützt und verschafften der Abteilung die erforderliche Unabhängigkeit in der Behandlung der kritisch kranken Patienten mit kardiologischen und internistischen Grunderkrankungen. Im Jahr 1995 wurde die Intensivstation seitens der Ärzteschaft und Pflege zwar mit großem Respekt, jedoch mit noch größerem Engagement in Betrieb genommen und die ersten Patienten wurden bereits im selben Jahr mit Erfolg maschinell beatmet (120 Beatmungstage) bzw. mit extrakorporalen Nierenersatzmethoden behandelt (46 Tage). In diesem Zusammenhang darf ich v.a. OA Dr. Johannes Reiger (3.10.1994 bis 1.5.2007 an der 2. Med. Abteilung) und OA Dr. Thomas Trattnig (1.12.1997 bis 31.12.2010) erwähnen, die sich diesbezüglich große Verdienste erworben haben. Als Bestätigung der Qualität wurde unsere Intensivstation nach Be-

gutachtung durch Univ.Prof.Dr. Bruno Schneeweiß seitens der Österreichischen Gesellschaft für Internistische und Allgemeine Intensivmedizin am 22.2.1996 als „Kategorie A-Vollintensivstation“ anerkannt.

In meiner Anfangszeit holte ich Kollegen OA Dr. Josef Sykora vom Donauspital Wien an die 2. Med. Abteilung (1993 bis 2001, ab 2004 Primararzt der Herz-Kreislauf-Rehabilitation, Humanomed Zentrum Althofen), der sich große Verdienste um die Weiterentwicklung der interventionellen Kardiologie an der Abteilung erworben hat (er führte bei einer Stenose mit hoher Thrombuslast österreichweit die erste intrakoronare Verabreichung des damals höchst aktuellen Glykoprotein IIb/IIIa Inhibitors Abciximab durch). Kollege Sykora brachte uns in Kontakt mit seinem Landsmann Prof. Peter Mahrer (vormals Leiter der Kardiologischen Abteilung am Kaiser Permanente Los Angeles Medical Center, USA), der in den Jahren 1994, 1996, 1997, 1998, 2000, 2003, 2005, 2006, 2007, 2009 und 2012 (stets im Sommer und für je 1 bis 4 Wochen) als Gastprofessor, dann als Mentor und Freund an unserer Abteilung tätig war und unseren medizinischen Horizont durch seine große Erfahrung und Menschlichkeit erweiterte.

Das Management von Patienten mit Herzrhythmusstörungen und Herzschrittmachern hatte seit Prof. Sterz stets einen hohen Stellenwert. Zahlreiche prominente Kardiologen aus ganz Österreich und dem Ausland haben die Technik der Schrittmacherimplantation an unserer Abteilung erlernt. Von 1992 bis 2004 wurden von OA Dr. Anton Suntinger bereits zahlreiche „programmierte Ventrikelstimulationen“ (eine Vorstufe der heutigen Technik der Elektrophysiologie) durchgeführt, ehe diese Methode im Jahr 2005 seitens des Direktoriums eingestellt wurde. Im Jahr 1992 wurde von OA Suntinger bei 3 Patienten mit komplexen ventrikulären Herzrhythmusstörungen erstmals ein implantierbarer Defibrillator (ICD) eingesetzt - im Jahr 2000 waren es 25 und im Jahr 2015 bereits 83 derartige Eingriffe. Die ICD Implantationszahlen werden wegen des großen Erfolgs der Methode (effiziente Verhinderung des plötzlichen Herztodes) und der immer kleiner werdenden Geräte auch zukünftig weiter ansteigen. Seit dem Jahr 1999 ist OA Dr. Josef Brandl mit großem Engagement und Erfolg als leitender Facharzt im Bereich der Herzschrittmacher und ICDs (Devices) tätig. Er beherrscht sämtliche Implantationstechniken und seine Spezialität liegt in der technisch aufwendigen Implantation der sogenannten CRT-Devices (im Jahr 2004 erstmals 2, im Jahr 2010 bereits 51 Implantationen) - die bei Patienten mit hochgradiger Pumpschwäche zur Verbesserung der Herzleistung und Lebensqualität eingesetzt werden. In den letzten Jahren hat sich das Team der Herzschrittmacher Spezialisten um die engagierten Kollegen OA Dr. Armin Oberbichler und OA Dr. Heribert Bauer erweitert - weitere ÄrzteInnen (OÄ Dr. Edith Fürstner-Friesacher und OA Dr. Markus Salbrechter) befinden sich in Ausbildung. Erwähnenswert ist die von OA Dr. Josef Brandl in Kooperation mit Herrn DI Walter Koglek über Jahre und bis dato durchgeführte wissenschaftliche Aktivität auf dem Gebiet der Optimierung der A-V Zeit bei Herzschrittmachern sowie die von OA Brandl und DI Koglek gemeinsam mit Univ.Prof.Dr. Christian Butter (Deutsches Herzzentrum Berlin und Herzzentrum Brandenburg) betriebene Forschungsarbeit zur Optimierung der Patientenselektion für CRT-Devices mittels Vektor EKGs. Aus dem Schrittmacherbereich unserer Abteilung wurden seit Jahren und werden laufend Vorträge bei nationalen und internationalen Kongressen gehalten.

In unserer Spezialambulanz für Herzschrittmacher wurden und werden - von 1992 bis dato zunehmend - täglich viele Patienten aus ganz Kärnten und darüber hinaus mit Schrittmachern, Defibrillatoren und CRT-Geräten auf medizinisch hohem Niveau betreut (OÄ Brandl, Oberbichler, Bauer, Ferlic, Fürstner-Friesacher, Salbrechter).

Die Echokardiographie ist eine Basismethode der Kardiologie und wird inzwischen neben OÄ Ljuba von sämtlichen OberärzteInnen sowie in Ausbildung stehenden ÄrzteInnen in unserer kardiologischen Spezialambulanz routinemäßig eingesetzt. Die Untersuchungszahlen haben sich dementsprechend nach oben entwickelt: waren es im Jahr 1992 noch 2.008 transthorakale (von außen durchgeführte) und 39 transösophageale (Schluckecho) Echokardiographie-Untersuchungen, wurden z.B. im Jahr 2013 bereits 6.134 transthorakale und 533 transösophageale Untersuchungen durchgeführt. In letzter Zeit hat sich OA Dr. Michael Hackl besondere

Verdienste um die Weiterentwicklung der Echokardiographie innerhalb und außerhalb der Abteilung in Kärnten im Sinne der Qualitätssicherung und Ausbildung der ÄrzteInnen erworben. Er wird in der österreichischen Echokardiographie-Szene bereits als Experte geschätzt.

Ein kardiologischer Schwerpunkt von mir liegt auf der Pumpschwäche des Herzens (Herzinsuffizienz). So wurde Mitte der 1990-er Jahre unter tatkräftiger Mitarbeit der (damals noch Assistenzärztin) Dr. Kornelia Laubreiter eine eigene Spezialambulanz für Herzinsuffizienz eingerichtet, in welcher die betroffenen Patienten nach den neuesten Richtlinien mit Betablockern und ACE-Hemmern in hoher Dosis erfolgreich behandelt wurden. Zukünftig soll sich Kollegin OÄ Dr. Tamara Buchacher in diesem wichtigen Spezialbereich schwerpunktmäßig einbringen und die neuen therapeutischen Entwicklungen umsetzen.

Weiters werden an der Abteilung seit 1992 eine Spezialambulanz für die Nachsorge nach Herztransplantation, eine - in die Schrittmacher Ambulanz integrierte - Spezialambulanz für Herzrhythmusstörungen (OA Dr. Josef Brandl, OA Dr. Armin Oberbichler, OA Dr. Heribert Bauer, OA Dr. Kurt Ferlic) sowie ab 2007 eine eigene Spezialambulanz für Lungenhochdruck (pulmonale Hypertension; OA Dr. Kurt Ferlic mit OÄ Dr. Edith Fürstner-Friesacher und OÄ Dr. Tamara Buchacher) mit Erfolg betrieben.

Wurden im Jahr 1992 730 diagnostische Herzkathetereingriffe und 180 Interventionen (damals v.a. mit Ballon) durchgeführt, so waren es im Jahr 2000 bereits 1.398 diagnostische Herzkathetereingriffe und 663 Interventionen (inzwischen die Mehrzahl mit Stents - kleine Metallhülsen, welche die primär verengten Herzkranzgefäße nach Aufdehnung mit einem Ballon dauerhaft offen halten). Am 12.6.2006 wurde wegen des kontinuierlich angestiegenen Bedarfs an interventioneller Kardiologie im LKH Klagenfurt eine zweite Herzkatheteranlage eingerichtet, die bis heute je zur Hälfte von der Kardiologie und der Radiologie verwendet wird.

Im Jahr 2013 konnten z.B. bereits 2.836 diagnostische Herzkathetereingriffe (bisher maximal) und im Jahr 2014 1.217 perkutante Interventionen (PCI / Dilatation - inzwischen meistens mit Stents) durchgeführt werden. Die interventionelle Kardiologie ist an der Abteilung mit EOÄ Dr. Kornelia Laubreiter (die sich über Jahre große Verdienste um die interventionelle Kardiologie sowie die Unterstützung bei der Abteilungsorganisation erworben hat), OA Dr. Josef Brandl, OA Dr. Kurt Ferlic, OA Dr. Carl Kaulfersch, OA Dr. Thomas Singer, OA Dr. Markus Gruber und meiner Person qualitativ sehr gut aufgestellt. Kollegin Laubreiter und ich waren in den letzten Jahren laut Arbeitsgruppe Interventionelle Kardiologie der Österreichischen Kardiologischen Gesellschaft häufig unter den Untersuchern mit den allerhöchsten Fallzahlen pro Jahr in ganz Österreich und sind auch nach internationalen Kriterien „high-volume“ Untersucher mit entsprechender Erfahrung. An der Abteilung werden seit Jahren sämtliche Methoden der modernen interventionellen Kardiologie (Behandlung von Gefäßverzweigungen / Bifurkationen, linkem Hauptstamm, Rekonstruktionen degenerierter Gefäße, Rotablationen, FFR-Untersuchungen, intravaskulärer Ultraschall) bei Patienten auch mit komplexen Veränderungen der Koronargefäße durchgeführt. Lediglich das zeitlich langwierige CTO-Programm (bei chronischen Verschlüssen der Koronargefäße) kann in Ermangelung der dafür erforderlichen Herzkatheter-Ressource nicht entsprechend forciert werden. Die heute durchgeführten Kathetereingriffe werden immer komplexer (zunehmend Mehrgefäßinterventionen in einer Sitzung) und zeitaufwendiger - die Fallzahlen können deshalb bei der gegebenen Katheter Ressource nicht ansteigen. Die zeitlich aufwendige und langwierige Ausbildung der jungen ÄrzteInnen in interventioneller Kardiologie nimmt einen hohen Stellenwert ein, ist bei der gegebenen knappen ärztlichen Personaldichte an der Abteilung in der Umsetzung jedoch problematisch.

Einführung der Herzkatheterbehandlung 24 Stunden pro Tag, 365 Tage im Jahr (24/7) am LKH Klagenfurt im Jahr 2005 - ein Meilenstein in der Behandlung des akuten Herzinfarkts nach den internationalen Richtlinien der Medizin für die Kärntner Bevölkerung:

Der akute Herzinfarkt ist - ohne spezielle Therapie - nach wie vor mit einer Sterblichkeit von 30% verbunden (Zitat des legendären Kardiologen Prof. Eugene Braunwald, USA, bei der Jahrestagung der Österreichischen Kardiologischen

Gesellschaft 2013). Nach dem heutigen Stand der Medizin ist die direkte Behandlung der betroffenen Patienten in einer erfahrenen Herzkatheter-Einrichtung mit entsprechenden Fallzahlen (auch an komplizierten Akuteingriffen), Möglichkeit einer genauen Gefäß-Diagnostik mittels Herzkatheteruntersuchung (Goldstandard) und der ggf. unverzüglich erforderlichen interventionellen Wiedereröffnung des verschlossenen Infarktgefäßes mittels Katheterintervention (meistens Dilatation mit / ohne Stents, Absaugen des Blutgerinnsels usw.) sowie Erfahrung im Management der schweren Herzinfarkt-assoziierten Komplikationen (komplexe Rhythmusstörungen, Myokardruptur, kardiogener Schock usw.) die therapeutische Option der ersten Wahl.

Basis einer derartigen Behandlungsstrategie ist eine 24/7 Herzkathetereinrichtung mit Einsatzbereitschaft rund-um-die Uhr sowie eine vernetzte Versorgung der Patienten unter Einbindung des Notarztsystems (mit verbindlichem bezirksüberschreitenden Direkttransport in eine Herzkatheter-führende Krankenanstalt) und der nicht-Herzkatheter-führenden Krankenanstalten der Region. Nach den Kathetereingriffen ist der möglichst rasche Rücktransport der Patienten in die regionalen Krankenanstalten zur weiteren Behandlung vorzusehen.

Am 1.3.2005 wurde an der damaligen 2. Med. Abteilung mit der 24/7 Herzkatheterversorgung für Patienten aus ganz Kärnten begonnen. Dies erfolgte mit dankenswerter Unterstützung des damaligen Direktoriums (MD Univ.Doz.Dr. Thomas Koperna), der KABEG (Vorstand Dr. Franz Sonnbeger), der Sozialversicherungsträger (Dir.Dr. Alfred Wurzer), der Kärntner Landesregierung (Gesundheitsreferat, Sozialreferat), des Fachbeirats für Qualität und Integration im Kärntner Gesundheitswesen (Prim.Dr. Manfred Freimüller), des Notarztwesens / Rotes Kreuz (Präsident Dr. Peter Ambrozy) und der Kärntner Ärztekammer (damaliger Präsident Dr. Othmar Haas).

Die offizielle Gründung des „Kompetenznetzes Herzinfarkt Kärnten“ als medizinisch-wissenschaftliche Plattform dieser komplexen Behandlungsstrategie erfolgte am 21.10.2008 unter meiner Leitung in der Kärntner Ärztekammer unter Einbindung oben genannter Stellen, des Landeschefarztes des Rettungswesens (Chefarzt OA Dr. Christian Wutti), der systemverantwortlichen Notärzte des Rettungswesens (OA Dr. Ingo Kager), des Referats für Notfallmedizin der ÄK Kärnten (OA Dr. Dieter Kopper), der Primarärzte der öffentlichen internen und anästhesiologischen Abteilungen Kärntens und stand unter Patronanz des damaligen Gesundheitsreferenten und jetzigen Landeshauptmanns Dr. Peter Kaiser.

Die Katheterbehandlung des Herzinfarkts für die Kärntner Bevölkerung erfolgt seit Jahren in guter Kooperation mit dem LKH Villach. Das dortige Herzkatheter Labor ist an Werktagen während der Kerndienstzeit von 8 bis 14 Uhr einsatzbereit und ÄrzteInnen des LKH Villach nehmen ab 1.9.2006 (OA Dr. Heinz Krappinger bis 2013, ab 2011 OÄ Dr. Anna Rab und ab 2015 OA Dr. Thomas Ovsenk) mit kurzen Unterbrechungen an der 24/7 Herzkatheterbehandlung am Klinikum Klagenfurt teil.

Vom 1.3.2005 bis September 2016 wurden über 11.000 (!) Patienten mit Herzinfarkt (STEMI und non-STEMI akute Koronarsyndrome) in den Katheterlabors des Klinikums Klagenfurt (24/7, 85% der Patienten) und LKH Villach (an Arbeitstagen während der Kerndienstzeit; 15% der Patienten) behandelt. Die Krankenhaus-Sterblichkeit des akuten Herzinfarkts konnte mit dieser Strategie bei Patienten ohne Kreislaufschock von zuvor 15% (Behandlung des Herzinfarkts mit medikamentöser Lyse => Eröffnung des durch ein Blutgerinnsel verschlossenen Herzkranzgefäßes mit 50% Wahrscheinlichkeit) auf nun 5% (Behandlung mit Ballon / Stent => Eröffnung des Herzkranzgefäßes mit 90% Wahrscheinlichkeit) reduziert werden. Mit dieser modernen Behandlungsstrategie konnten somit nicht nur hunderte von Menschenleben gerettet werden, sondern es konnte damit insbesondere auch die Herzleistung und Lebensqualität der Überlebenden nachhaltig verbessert werden. Die meisten dieser Patienten führen nach dem Infarkt ein normales Leben!

Ein weiterer Meilenstein für die kardiologische Spitzenversorgung in Kärnten war zweifellos die kurz nach der Eröffnung am 10.5.2010 erfolgte Übersiedlung der Kardiologie in das Chirurgisch Medizinisches Zentrum des LKH Neu - mit der offiziellen Bezeichnung „Klinikum Klagenfurt am Wörthersee“. Die zum Teil schwerkranken Pati-

enten konnten bei Bedarf plötzlich unter einem Dach und mit viel weniger Risiko als in der alten Pavillon-Struktur vom Hubschrauber-Landeplatz, der Notaufnahme, den verschiedenen Funktionsbereichen (Herzkatheter Labor, Operationssaal, Ambulanzen, Intensivstation) an die / von der Kardiologie und zwischen den involvierten Fachabteilungen transportiert werden. Alleine diese Tatsache war ein entscheidender Fortschritt.

Des Weiteren konnten im neuen Klinikum die wichtigen Kooperationen der Kardiologie mit der neu aufgestellten zentralen Notaufnahme (Prim.Dr. Georg Pinter, suppl. Leiter Prim.Dr. Michael Moser) den Abteilungen für Herz-Thorax- und Gefäßchirurgie (seit 1.7.2003 Leitung Prim.Dr. Wolfgang Wandschneider), Anästhesiologie und Intensivmedizin (seit 1.1.2010 Leitung Prim.Univ.Prof.Dr. Rudolf Likar , MSc), Diagnostische und Interventionelle Radiologie (Leitung Prim.Univ.Prof.Dr. Klaus Hausegger), 1. Medizinischen Abteilung (Leitung bis 31.12.2015 Prim.Univ.Prof.Dr. Dietmar Geissler), Neurologie (Leitung Prim.Univ.Prof.Dr. Jörg Weber), Pulmologie (Leitung 15.2.1010 bis 2015 Prim.Dr. Christian Geltner, danach interimistische Leitung EOA Dr. Markus Rauter) sowie - situationsbezogen - den anderen Abteilungen des Hause intensiviert werden. Ab 1.1.2016 wurde die 1. Med. Abteilung in 2 eigenständige Abteilungen geteilt, die von Prim.Univ.Prof.Dr. Markus Peck Radosavljevic (Abteilung für Innere Medizin und Gastroenterologie und Hepatologie) und Prim.Univ.Prof.Dr. Wolfgang Eisterer (Abteilung für Innere Medizin und Hämatologie und internistische Onkologie) geleitet werden. Insbesondere mit der Herzchirurgie und der Anästhesie entwickelte sich in den letzten Jahren eine intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit - zum Wohl unserer gemeinsam betreuten Patienten.

Im Zuge der Neustrukturierung der Inneren Medizin am Klinikum Klagenfurt wurde die Kardiologie am 1.2.2016 in Abteilung für Innere Medizin und Kardiologie umbenannt - die medizinischen Schwerpunkte der Abteilung liegen auf der Kardiologie und der internistischen Intensivmedizin.

Mit der „Herzchirurgie“ des Hauses verbindet uns eine langjährige intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Wir führen 1-2 x pro Woche strukturierte interdisziplinäre Herzkatheterkonferenzen durch (bei der allen Patienten gemeinsam besprochen werden, die für eine Operation in Frage kommen), können Problempatienten kurzfristig gemeinsam begutachten und unterstützen uns bei allfällig auftretenden Problemen jederzeit - auch außerhalb der normalen Dienstzeit. Auch an dieser Stelle sei Kollegen Wandschneider und seinem Team für die sehr gute Kooperation herzlichst gedankt.

Ein wesentlicher Punkt in der erfolgreichen Entwicklung der Kardiologie am Klinikum Klagenfurt liegt in unserer internistischen Intensivmedizin (seit der Übersiedlung 2010 auf Station ICU1/Kardiologie). Unsere Intensivstation war stets das Bollwerk der Abteilung nach außen und die Basis für die erfolgreiche Behandlung unserer zum Teil schwerstkranken Patienten mit kardiogenem Schock (vor/nach den Herzkathetereingriffen), Sepsis, Multiorganversagen, Blutungen usw. Die Patienten werden von Medizin und Pflege mit größtem Engagement betreut. Seitens der Ärzteschaft ist diesbezüglich Kollegen OA Dr. Dietmar Alberer für sein Engagement als stationsführender Oberarzt (bis 31.12.2014, ab 1.1.2015 Medizinischer Direktor am LKH Villach), danach OA Dr. Thomas Singer und OA Dr. Heribert Bauer - sowie allen auf der Intensivstation dienstversehenden OberärzteInnen der Abteilung zu danken. Die medizinisch fachliche Anforderung für die Zukunft liegt in der Sicherstellung der intensivmedizinischen Ausbildung interessierter ÄrzteInnen - wie z.B. derzeit OÄ Dr. Claudia Waldhauser, OA Dr. Markus Salbrechter, OÄ Dr. Christina Hribernik und anderer. In der internistischen Intensivmedizin werden jedenfalls dringend ÄrzteInnen benötigt, die den Schwerpunkt ihres medizinischen Interesses auf diesen wichtigen und verantwortungsvollen Bereich der Medizin legen.

Mit der „Anästhesie“ des Hauses verbindet uns insbesondere durch die in enger Nachbarschaft betriebene Intensivmedizin (Intensivstation ICU1) eine sehr gute Zusammenarbeit - mit gegenseitiger Unterstützung bei den unterschiedlichsten kardiologischen und intensivmedizinischen Problemen sowie den schwerstkranken Notfallpatienten, die primär im Schockraum hospitalisiert werden. Besonderer Erwähnung bedarf auch die stets sehr gute Kooperation mit dem

sehr engagierten Rettungswesen (Rotes Kreuz). Auch an dieser Stelle sei Kollegen Likar und seinem Team für die sehr gute Kooperation herzlichst gedankt.

Als neue Errungenschaft unserer Kardiologie darf ich mit Freude auf die von OA Dr. Kurt Ferlic mit großem Engagement betriebene moderne Elektrophysiologie (EPU) hinweisen. Dabei erfolgt nicht nur eine genaue Diagnose der bestehenden - vom Vorhof (supraventrikulär) oder Ventrikel (ventrikulär) ausgehenden - Herzrhythmusstörungen, sondern auch eine kurative Behandlung dieser von den Patienten zum Teil als sehr belastend empfundenen und potentiell gefährlichen Störungen. Kollege Ferlic wurde von November 2012 bis Dezember 2013 an der Meduni Graz unter Patronanz des Kollegen Univ.Doz.Dr. Daniel Scherr in die EPU eingeführt und ausgebildet. Im Jahr 2013 erfolgte dankenswert die Anschaffung eines elektrophysiologischen Meßplatzes durch das Direktorium und am 30.1.2014 wurde von Kollegen Ferlic und Scherr der erste Patient am Klinikum mit EPU erfolgreich behandelt. Kollege Scherr steht uns bei komplexen EPU Eingriffen bis auf Weiteres vor Ort tatkräftig zur Seite. Im Jahr 2013 wurden an der Abteilung 32, im Jahr 2015 49 und heuer bis dato 39 EPU-Eingriffe durchgeführt. Am 23.6.2016 konnte die erste Patientin mit Vorhofflimmern mittels antraler Pulmonalvenenisolation erfolgreich behandelt werden. Die EPU läuft am Klinikum also bereits sehr gut.

Weiters ist es gelungen, an unserer Abteilung und in enger Kooperation mit der Herzchirurgie die moderne Technik der Transkatheter Aortenklappen Implantation (TAVI) einzuführen. Dabei wird bei Patienten, die an einer (bisher nur durch eine offene Herzoperation zu behandelnden) kritischen Verengung der eigenen Aortenklappe leiden, im Rahmen eines Herzkathetereingriffs eine neue Herzklappe über einen Katheter implantiert. Diese nicht-chirurgischen Eingriffe erfolgen ohne Narkose und die Patienten können das Krankenhaus üblicherweise nach wenigen Tagen ohne Beschwerden verlassen. In den Jahren 2009 und 2010 wurden von Kollegin Laubreiter unter Patronanz von OA Olev Luha (Meduni Graz) bereits 4 TAVI Prozeduren erfolgreich durchgeführt - ehe diese Technik seitens des Direktoriums eingestellt wurde. Aufgrund der immer besser werdenden Datenlage ist die TAVI Technik nicht aufzuhalten - und wurde auch am Klinikum Klagenfurt wieder eingeführt. Am 14.4.2015 erfolgte der TAVI Neustart. Ich führte die ersten 9 TAVI Implantationen mit OA Ferlic als Co-Untersucher selbst durch - Priv.Doz.Dr. Markus Kasel (Herzzentrum München) fungierte als Proctor. Ab 2016 läuft das TAVI Programm unter EOÄ Laubreiter und OA Ferlic erfolgreich ab – bislang noch im Beisein des Proctors Univ.Prof.Dr. Markus Lins (Rietberg Deutschland). Kollegen OA Hackl und OA Kaulfersch sind durch ihre wichtigen Beiträge bei der Auswahl der Patienten in das TAVI Programm involviert. Von 2009 bis September 2016 konnten am Klinikum Klagenfurt insgesamt 39 Patienten mit TAVI versorgt werden - den meisten Patienten geht es sehr gut. Im Oktober 2016 sind bereits die nächsten 6 Patienten für TAVI Eingriffe geplant. Auch diese Technik aus dem Bereich der strukturellen Herzerkrankungen ist am Klinikum Klagenfurt erfolgreich eingeführt. War die TAVI Prozedur ursprünglich nur für jene Patienten reserviert, die für eine konventionelle Aortenklappen-Ersatz Operation am offenen Herzen zu alt und/oder zu schwach erschienen, weitet sich die Indikation für TAVI Eingriffe in den letzten Jahren immer mehr in Richtung jüngerer Patienten mit niedrigerem Risiko aus. Die Ergebnisse der laufenden vergleichenden Studien und die Präferenz der Patienten werden die zukünftige Entwicklung dieser faszinierenden Methode mit großer Wahrscheinlichkeit positiv beeinflussen.

Was wünsche ich mir persönlich für die zukünftige Entwicklung der Kardiologie am Klinikum Klagenfurt?

Die Versorgung akuter / dringlicher Patienten mit eindeutig kardiologischen Diagnosen (Herzinfarkt, akute Koronarsyndrome, Herzrhythmusstörungen, kardiale Dekompensation usw.) erfolgt derzeit im unspezifischen Bereich der Notaufnahme bzw. - soferne diese Patienten instabil und / oder überwachungspflichtig sind - häufig in nicht-kardiologischen Bereichen (Aufwachzimmer oder Intensivstationen der Anästhesie). Diese Patienten müssten von Anfang an der fachlich zuständigen Kardiologie zugeordnet werden. Nur durch konsequente Umsetzung einer derartigen Maßnahme können die bei Herzpatienten

besonders wichtigen Entscheidungen (konservatives Vorgehen oder akuter / dringlicher / elektiver Herzkathetereingriff? Entlassung oder weitere Beobachtung?) rasch und effizient erfolgen - mit positiver Auswirkung auf die Qualität der Behandlung, Planung der invasiven Maßnahmen und Optimierung der Bettenkapazität. Die Einrichtung einer dafür erforderlichen Herzüberwachungsstation ist seitens des Klinikums geplant.
Ich bin davon überzeugt, dass sich das aus sehr engagierten Mitarbeitern bestehende Team unserer Kardiologie der Bereiche Ärzteschaft (inklusive die bisher nicht genannten AssistenzärzteInnen: Dr. Katharina Leitner, Dr. Nikolas Nozica, Dr. Marcel Razpotnik, Dr. Michael Rybczynski, Dr. Wolfgang Staubmann, Dr. Evgenia Terziev, Dr. Slavita Vorga und Dr. Philipp Wimmer) und Pflege kontinuierlich positiv weiter entwickeln wird und hoffe, dass der Abteilung jene Personalressource zur Verfügung gestellt wird, die zur Sicherstellung einer qualitativ hochstehenden Versorgung unserer Herzpatienten - entsprechend dem Standard einer österreichischen Schwerpunkt Krankenanstalt - erforderlich ist.
Last but not least wünsche ich meinem Nachfolger, dem von mir sehr geschätzten Kollegen Priv.Doz.Dr. Hannes Alber alles Gute und viel Erfolg bei der Leitung der Abteilung für Innere Medizin und Kardiologie am Klinikum Klagenfurt ab 1.1.2017. Hannes Alber ging bei der Bewerbung um das Primariat an der Kardiologie am Klinikum Klagenfurt unter vielen qualifizierten BewerberInnen als Erstgereihter hervor, stammt aus Mallnitz in Kärnten, hat eine fundierte Ausbildung an der kardiologischen Abteilung der Universitätsklinik Innsbruck absolviert und verfügt bereits über eine Führungserfahrung - er übt neben seiner Tätigkeit als Oberarzt an der Klinik Innsbruck seit einigen Jahren die Tätigkeit des leitenden Primarzartes am Reha-Zentrum Münster in Tirol aus.

Univ. Prof. DDr. Georg Grimm
Vorstand Abteilung für Innere Medizin und Kardiologie, Klinikum Klagenfurt

September 2016

Curriculum vitae

o.a.Univ.Prof.Dr.med. et Dr.phil. Georg Grimm

Geboren
1951 in Klagenfurt, verheiratet, 3 Kinder
Facharzt
Innere Medizin, Kardiologie, Intensivmedizin, Gastroenterologie und Hepatologie, Nephrologie
Position
1.12.1992-31.12.2016 Vorstand der Abteilung für Innere Medizin und Kardiologie, Klinikum Klagenfurt
Studien
1970-1977 Chemie. 1995-77 Dissertation: Neue serumlipidspiegel-senkende Substanzen vom Typ der Aryloxyalkansäure. 1977 Promotion Dr. phil. (Fachrichtung Chemie), Universität Graz
1977-1981 Medizin. 1981 Promotion Dr. med., Universität Innsbruck

Ausbildung, Qualifikationen
1981-1987 Ausbildung an der 1. Med. Universitätsklinik Wien (Vorstand E. Deutsch) zum Facharzt für Innere Medizin in den Spezialfächern: Kardiologie, Intensivmedizin, Rehabilitationsmedizin, Angiologie, Gastroenterologie, Nephrologie, Infektiologie, Hämato-Onkologie
1990-1991 Krankenhaus-Management für ärztliche Führungskräfte. Ärztekammer für Wien
1991 Habilitation Innere Medizin
1996 Verleihung des Berufstitels außerordentlicher Universitätsprofessor

1997 Diplom zum Klinischen Prüfarzt. Ärztekammer für Wien
2000-dato Beiratsmitglied der Österr. Gesellschaft für Internistische und Allgemeine Intensivmedizin
2003-2006 Leiter Arbeitsgruppe Herzinsuffizienz der Österreichischen Kardiolog. Gesellschaft
Gutachter für Habilitationsverfahren der medizin. Universitätskliniken Wien und Graz

Publikationen

250 Publikationen - davon Originalpublikationen als Erstautor bzw. Gründer/Leiter der wissenschaftl. Arbeitsgruppe in: The Lancet (3 Publikationen), Eur J Clin Invest, Circulation, Intensive Care Med, Crit Care Med, Kidney Int, Diabetes, Diabetes Care, Gastroenterology, Hepatology, Digestion, Neurology, Arch Neurol, J Neurol, Electroenceph clin Neurophysiol

Auszeichnungen

1989 Höhepunkte medizin.-wissenschaftl. Leistungen 1988/89. Gesellschaft der Ärzte Wien*,**
1991 Höhepunkte medizinisch-wissenschaftl. Leistungen 1990. Gesellschaft der Ärzte Wien*,**
1991 Theodor-Billroth Preis*,**
1991 Preis der Österr. Gesellschaft für Internistische und Allgemeine Intensivmedizin*,**
1992 Theodor-Billroth Preis#
1993 Glaxo-Pulmonologica Preis#
1993 Theodor-Billroth Preis**
1993 E. Deutsch Preis#
1994 E. Deutsch Preis**
1994 Theodor-Billroth Preis der Österreichischen Gesellschaft für Chirurgie#
1995 E.K. Frey Preis der Deutschen Gesellschaft für Internistische Intensivmedizin**
1998 Austrotransplant-Preis**
1999 Theodor-Billroth Preis**

Legende: als Erstautor*, Gründer/Leiter der wissenschftlichen Arbeitsgruppe**, Koautor#

Medizinisch-wissenschaftliche Präsentationen / Vorträge

World Federation of Societies of Intensive Care Medicine and Critical Care Medicine
World Association of Cardiac Thoracic and Vascular Anesthesia
American Heart Association
European Society of Intensive Care Medicine
European Resuscitation Council
European Respiratory Society
American Society of Nephrology
American Gastroenterological Association
American Association for the Study of Liver Diseases
European Association for Gastroenterology and Endoscopy
European Association for the Study of the Liver
Basel Liver Week

Lehrtätigkeit

1984-1991 Lehrauftrag an der Grundwissenschaftlichen Fakultät, Universität Wien
1991 Lehrtätigkeit an der Medizinischen Fakultät, Universität Wien
ab 2004 Betreuung von Medizinsstudenten der Universität Graz

Management, Organisation

ab 1986 Organisation nationaler und internationaler medizinisch-wissenschaftlicher Kongresse und Fortbildungsveranstaltungen.
2001-dato Gründung (mit O Hess, Schweiz) und wissenschaftliche Leitung (in den ersten Jahren) der internationalen Tagung „Herzinsuffizienz 2001“ als offizielle Veranstaltung der AGs Herzinsuffizienz der österreichischen und schweizer kardiologischen Gesellschaften. Diese Tagung wird ab 2003 unter Mitwirkung der AG Herzinsuffizienz der deutschen kardiologischen Gesellschaft als „Dreiländertreffen Herzinsuffizienz“ und als führende Veranstaltung der Herzinsuffizienz im deutschen Sprachraum von den 3 Ländern an wechselnden Orten mit wechselnder wiss. Leitung abgehalten
ab 2005 Organisation und Leitung der 24/7 Herzkatheterbehandlung am Klinikum Klagenfurt von Patienten mit Herzinfarkt aus ganz Kärnten
2008 Offizielle Gründung des "Kompetenznetzes Herzinfarkt Kärnten“ als Leiter der medizinisch-wissenschaftliche Plattform der 24/7 Herzkatheterbehandlung des Herzinfarkts in Kärnten

35 Jahre Kärntner Herzverband

Entwicklung der Abteilung für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie am Klinikum Klagenfurt am Wörthersee

Foto: © Kabeg

Bereits in den 70-er Jahren wurden in Klagenfurt an der Chirurgischen Abteilung (Univ. Prof. DDr. Friedrich Judmaier) durch OA Dr. Otto Haiderer Herzoperationen durchgeführt. Damit war Klagenfurt eines der ersten herzchirurgischen Zentren außerhalb einer Universitätsklinik.

Nach einer mehrjährigen Pause in den frühen 80-er Jahren wurde im Jahr 1986 ebenfalls an der Chirurgischen Abteilung (Vorstand Dr. Michael Redtenbacher) ein Department für Herz- und Thoraxchirurgie eingerichtet, das von Dr. Georg Kobinia als Departmentleiter geführt wurde. Bereits zwei Jahre danach (1988) übernahm Dr. Kobinia die Leitung der neu geschaffenen Abteilung für Herz- und Thoraxchirurgie. Diese Entwicklung war notwendig geworden, da an der 2. Medizinischen Abteilung ein Herzkatheterplatz eingerichtet worden war, in dem unter der Leitung von Univ. Prof. Dr. Heinz Sterz diagnostische Koronarangiographien (Röntgendarstellung der Herzkranzgefäße) durchgeführt wurden. Um die dabei diagnostizierten Durchblutungsstörungen sowie Herzklappenerkrankungen nicht nach Graz oder Innsbruck schicken zu müssen, wurde eine Versorgung am Standort Klagenfurt forciert.

Die Operationszahlen dieser Jahre zeigen einen raschen Anstieg der Operationsfrequenzen und hat bis heute einen Stand von 450 – 500 Eingriffen pro Jahr erreicht.

Simultan stiegen auch die Zahlen der thoraxchirurgischen Eingriffe, die heute bei etwa 300 Operationen pro Jahr liegen.

Im Jahr 2003 übernahm Prim. Dr. Wolfgang Wandschneider die Leitung der Abteilung und entwickelte das Spektrum laufend weiter. So führt die Abteilung heute minimal-invasive Klappeneingriffe, Klappenrekonstruktionen sowie Kombinationen aus Klappen- und Koronaroperationen durch. In der Thoraxchirurgie wurde vor allem die videoassistierte minimal-invasive Chirurgie forciert, die heute auch bei großen anatomischen Resektionen zum Standardrepertoire gehört.

Seit 2005 wurde als drittes Spezialgebiet auch die Gefäßchirurgie der Abteilung hinzugefügt, die sich auf Grund der demographischen Entwicklung der Kärntner Bevölkerung zu einem wichtigen Zweig in der Patientenversorgung entwickelt hat. In enger Kooperation mit der Abteilung für interventionelle Radiologie (Univ. Prof. Dr. Klaus Hausegger) und vielen anderen Spezialisten am Klinikum Klagenfurt können diese Patienten im Sinne eines interdisziplinären Kompetenzzentrums versorgt werden. Durch die Einrichtung einer eigenen Gefäßambulanz (Leitung Dr. Ulrike Waldhauser-Fixl) wurde eine Ansprechstelle für Patienten, Angehörige und niedergelassene Kollegen geschaffen.

Die Herausforderung für die Zukunft wird es sein, einer immer älter werdenden Bevölkerung eine herz-, thorax- und gefäßchirurgische Versorgung zu bieten. Dies kann nur in enger Zusammenarbeit mit Spezialisten anderer Fachrichtungen (Anästhesie, Kardiologie, Pulmologie, Radiologie und vielen anderen) gelingen. Wir sind zuversichtlich, auch in Zukunft diese Versorgung auf höchstem Niveau anbieten zu können.

Prim. Dr. Wolfgang Wandschneider, MAS

Aus Liebe zum Menschen. ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ KÄRNTEN

35 Jahre Kärntner Herzverband

Herz-Kreislauf Rehabilitation im Humanomed Zentrum Althofen
Schritt für Schritt zu mehr Gesundheit und Lebensqualität

Am 20. September 2005 startete die Herz-Kreislauf Rehabilitation im Humanomed Zentrum Althofen unter der Leitung von Prim. Dr. Josef Sykora, Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie. Damit konnte für den Süden Österreichs das Konzept der wohnortnahen Betreuung für Herz Patienten in der Rehabilitation realisiert werden. Seither absolvierten über 13.000 Patienten – davon rund zwei Drittel Männer und ein Drittel Frauen – eine Rehabilitation in Althofen.

Mehr als die Hälfte aller Patienten kam aus Kärnten, gefolgt von den Bundesländern Wien und Steiermark.

Ziele der Herz-Kreislauf Rehabilitation

Das Rehabilitationsprogramm zielt darauf ab, Patienten nach der Akutbehandlung eines Herzinfarktes oder einer anderen schweren kardiovaskulären Erkrankung dazu zu verhelfen, gesündere Lebensgewohnheiten anzunehmen und Risikofaktoren für Herz und Blutgefäße zu minimieren. Der Auftrag der Sozialversicherungen lautet, dass die jüngeren Patienten wieder ins

Berufsleben zurückkehren können, und bei den älteren ein selbstständiges Leben gewährleistet und eine Pflegebedürftigkeit hintangehalten wird.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die hohe Akzeptanz der Herz-Kreislauf Rehabilitation in Althofen ist sicherlich das interdisziplinäre Team bestehend aus Fachärzten für Innere Medizin und Kardiologie, Allgemeinmedizinern, Pflegemitarbeitern, Physiotherapeuten, Sportwissenschaftern, Psychologen, Diätologen und medizinischen Masseuren. Daraus ergibt sich ein starker Fokus auf die Bewegung und kontrollierte Steigerung der Leistungsfähigkeit.

An wen richtet sich die Herz-Kreislauf Rehabilitaiton?

Das sogenannte Anschlussheilverfahren erfolgt nach einem kardialen Akutereignis, z. B. nach einem Herzinfarkt, nach einer Bypass-Operation, nach anderen Operationen am Herzen und an den großen Gefäßen aber auch bei einer chronischen Herzinsuffizienz. In diesen Fällen dauert die Reha vier Wochen. Die Zusammenarbeit mit den Kärntner Krankenanstalten funktioniert hier ausgezeichnet.
Für jene Patienten, die noch nicht ausreichend mobilisiert sind bzw. direkt aus dem Krankenhaus kommen und einen erhöhten Pflegebedarf haben, steht eine eigene Bettenstation zur Verfügung. Sie werden täglich von einem Facharzt visitiert.

Nach einer sorgfältigen Eingangsuntersuchung und einer Reihe von medizinischen Tests wird für den Patienten ein individuell abgestimmtes Trainingsprogramm zusammengestellt.
Schwerpunkte der Behandlung liegen im Bewegungstraining, entsprechender diätetischer Ernährung und in der Reduktion der Risikofaktoren sowie physikalischer Behandlung.

Bewegungstherapie als zentrales Element

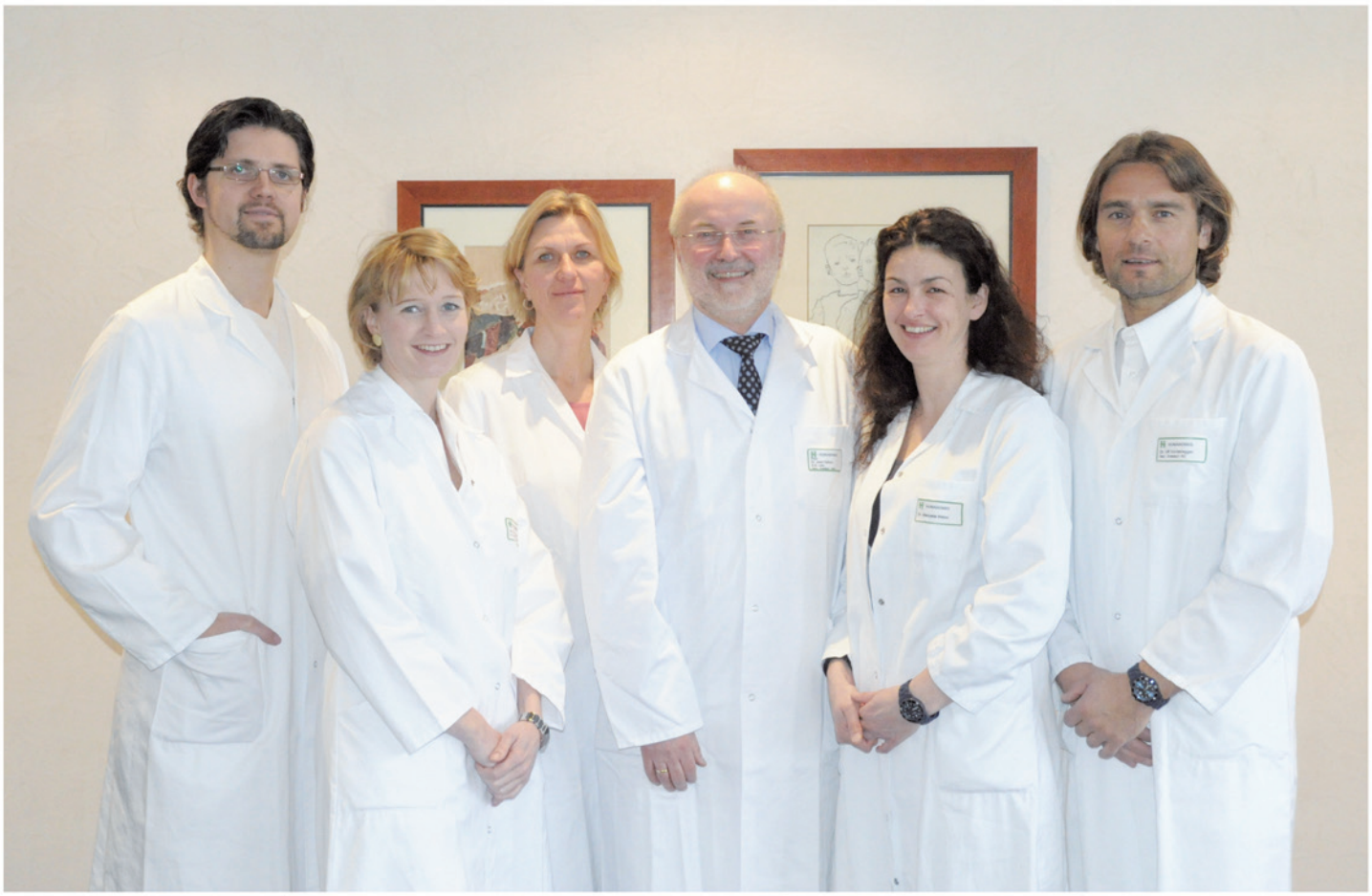
Bewegung sollte eigentlich ein Lebensinhalt und fester Bestandteil des Alltags sein. Regelmäßige körperliche Bewegung ist für den Menschen natürlich und gehört ebenso wie körperliche Ruhe, essen oder schlafen zu einem normalen Lebensrhythmus. Weiter Seite 36

HUMANOMED ZENTRUM ALTHOFEN
KUR & REHABILITATION

Das Humanomed Zentrum Althofen gratuliert dem Kärntner Herzverband zu seinem 35 Jubiläum!

Herz/Kreislauf Rehabilitation
Orthopädische Rehabilitation
Stoffwechsel Rehabilitation
Onkologische Rehabilitation
Lungen Rehabilitation
Kur & GVA | Dialyse

Humanomed Zentrum Althofen - Kärnten
Moorweg 30, 9330 Althofen
T: +43 (0)4262 2071-0
www.humanomed.at
Find us on Facebook /Humanomed NEWS



Team Herz-Kreislauf Rehabilitation v.l.n.r. Dr. Florian Kruse, Dr. Karin Harpf, Dr. Violeta Lorenz, Prim. Dr. Josef Sykora, Dr. Manuela Walder-Weiß, EOA Dr. Ulf Vorderegger. Nicht am Foto: Dr. Dieter Kramer

Herz-Kreislauf Rehabilitation (HKR) Turnen

Herz-Kreislauf Rehabilitation (HKR) Ergometer

Zur aktiven Bewegungstherapie in der Rehabilitation zählen unter anderem das tägliche pulskontrollierte Gehtraining im Freien, das Ergometertraining am Fahrrad sowie das Krafttraining. Regelmäßiges körperliches Training (sowohl Ausdauer- als auch Krafttraining) stärkt das Herz-Kreislaufsystem, die Lungenfunktion sowie den gesamten Stütz- und Bewegungsapparat. Das körperliche Training trägt also wesentlich zur Entwicklung und Aufrechterhaltung eines guten Gesundheitszustandes bei und erhöht somit die Lebensqualität.

Entscheidend bei der Bewegung ist die richtige „Dosis“ der Belastung, nach dem Motto, die Dosis macht das Gift. Diese kann am leichtesten mit der Belastungs-Herzfrequenz, die direkt mit der Belastungsintensität korreliert, bestimmt werden. Je höher die Intensität, desto höher zwangsläufig die Herzfrequenz. Es gilt also, die optimale Trainings-Herzfrequenz im so genannten Ergometer-Stufentest zu ermitteln. Wie bei einem Medikament gilt es Dosierung, Einnahmezeitpunkt und Dauer der Behandlung mit Experten abzustimmen.

Antrag und Kosten

Der behandelnde Arzt stellt einen Antrag auf Herz-Kreislauf Rehabilitation beim zuständigen Kostenträger (jeweilige Sozialversicherung). Es gibt eine weit gespannte Liste von Indikationen, auf deren Basis der ärztliche Dienst der Versicherungen eine beantragte Rehabilitation bewilligt. Der Patient erhält eine daraufhin eine schriftliche Verständigung durch seinen Kostenträger über die Bewilligung der medizinischen Rehabilitation.
Das Humanomed Zentrum Althofen ist Vertragspartner nahezu aller Sozialversicherungsträger von der PVA, BVA, SVG, KGKK, SVB bis hin zur VAEB. Das bedeutet, die Kosten für den Rehabilitationsaufenthalt werden direkt zwischen dem Humanomed Zentrum Althofen und dem zuständigen Sozialversicherungsträger abgerechnet. Ein Aufenthalt dauert zwischen 3 und 4 Wochen.

Nähere Informationen:
Humanomed Zentrum Althofen
Moorweg 30, 9330 Althofen
www.humanomed.at

35 Jahre Kärntner Herzverband

Von der Diagnose bis zur Rehabilitation – Das kardiologische Angebot der Privatklinik Maria Hilf

Die Privatklinik Maria Hilf wurde Anfang 2011 – nach einer umfassenden Um- und Ausbauphase – wiedereröffnet und bietet mit ihren 160 Betten hochwertige Medizin gepaart mit modernem Ambiente.

Obwohl die Sterblichkeit bei einem akuten Herzinfarkt und der koronaren Herzkrankheit in den letzten zwei Jahrzehnten stark gesunken ist, sind Herz-Kreislauf-Erkrankungen noch immer die häufigste Todesursache in Europa. Experten sehen den positiven Trend der Sterblichkeitsraten insbesondere im Zusammenhang mit Fortschritten in der Herzkatheterdiagnostik und -therapie. Der Herzkatheter gehört zu den großen Errungenschaften der Medizin. Er macht die Durchblutung des Herzens sichtbar und ermöglicht es Engstellen in den Herzkrankgefäßen auf zu dehnen.
Seit März 2012 besteht in der Privatklinik Maria Hilf in den Ordinationsräumlichkeiten von Prim. Dr. Josef Sykora, Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie, ein Herzkatheter-Labor. Im Jänner 2014 wurde der kardiologische Schwerpunkt in Maria Hilf durch den Kardiologen Dr. Heinz Krappinger weiter ausgebaut.
Durchgeführt werden neben der diagnostischen Koronarangiographie auch Koronarinterventionen wie z.B. Stent-Implantationen und PCI (Percutane Coronare Intervention, sogenannte Ballonaufweitungen bzw. Dilatation).

Wenn das Herz müde wird, kann die Implantation eines Herzschrittmachers helfen

In der Privatklinik Maria Hilf werden nun auch vermehrt Implantationen von Herzschrittmachern durchgeführt. Ein Herzschrittmacher ist ein wenige Zentimeter großes Gerät aus Titan, das meist im Brustkorb unter die Haut implantiert wird. Im Aggregat sind Batterie und Elektronik untergebracht. Über 1-3 Sonden (Elektroden) ist der Schrittmacher mit dem Herzen verbunden. Aufgabe des Herzschrittmachers ist es, festgestellte Herzrhythmusstörungen, wie zu langsamer Puls, lange Aussetzer oder Pausen und Herzstillstand zu beheben und den Herzmuskel zum normalen Schlagen anzuregen.
Der Eingriff ist relativ klein, dauert rund 30-60 Minuten und kann besonders für ältere Patienten sehr hilfreich sein. Für einige Tage ist eine Schonung des Armes zu empfehlen, anschließend können Patienten ganz normal ihren Hobbys, Beruf und Sport nachgehen.

In der Privatklinik Maria Hilf werden ausschließlich MR-taugliche Systeme der Firma Biotronik implantiert. Sie werden unabhängig vom Alter des Patienten eingesetzt und bieten dem Patienten den größtmöglichen Benefit und Komfort.

Neben den beiden Kardiologen Prim. Dr. Josef Sykora und Dr. Heinz Krappinger sind in der Privatklinik Maria Hilf drei weitere Fachärzte für Innere Medizin angestellt, sodass eine kontinuierliche fachärztliche Patientenbetreuung sichergestellt ist.

Durch das im Haus befindliche Diagnoseinstitut Dr. Karlo steht neben diversen Ultraschallgeräten auch ein Herz-MRT als Untersuchungsgerät für stationäre Patienten zur Verfügung.

Brückenschlag zur Herz-Rehabilitation nach Althofen…

Gerade bei akuten Herzerkrankungen kommt der Nachsorge und Rehabilitation eine hohe Bedeutung zu. Durch die enge Verbindung zum Humanomed Zentrum Althofen kann ein nahezu nahtloser Übergang in der Rehabilitation erfolgen. Die drei-wöchige Herz-Kreislauf Rehabilita-

tion richtet sich an Patienten nach einem Herzinfarkt, Operationen am Herzen (Bypass, Klappenoperation), Herz- oder Lungentransplantationen sowie nach Dehnung der Herzkranzgefäße und Stentimplantation. Ziel der Herz-Kreislauf Rehabilitation ist die Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit sowie die gezielte Reduktion der individuellen Risikofaktoren.

– und wieder zurück in die Privatklinik Maria Hilf

Für Patienten, die eine stationäre Herz-Kreislauf Rehabilitation absolviert haben, besteht schließlich in der Privatklinik Maria Hilf die Möglichkeit zur weiterführenden ambulanten Herz-Kreislauf Rehabilitation. Hier wird das in der stationären Rehabilitation Erlernte ambulant fortgeführt, um durch langfristige körperliche Aktivität, angepasste Ernährung und gezielte Entspannung das Fortschreiten der Erkrankung zu verzögern. Die angebotene psychologische Betreuung ermöglicht die Reintegration in das gewohnte soziale und berufliche Umfeld. Die gesamten Kosten für die ambulante Rehabilitation in der Privatklinik Maria Hilf trägt die Sozialversicherung.

Dr. Heinz Krappinger:
„Die Entwicklung der Kardiologie und Inneren Medizin an der Privatklinik Maria Hilf ist äußerst erfreulich, in diesem Umfeld und mit diesen Möglichkeiten macht es große Freude zu arbeiten. Schön ist es wenn man diese Freude den Patienten weiter vermitteln kann, und zu guten und zufriedenstellenden Ergebnissen führt.“

Prim. Dr. Josef Sykora:
„Die Privatklinik Maria Hilf bietet diagnostische und therapeutische Möglichkeiten für Herz- und Gefäß erkrankte Patienten. Durch die anschließende stationäre Rehabilitation im Humanomed Zentrum Althofen und die Fortsetzung in der ambulanten Herz-Rehabilitation in Maria Hilf ist eine komplexe und nachhaltige Behandlung dieser Patienten gewährleistet.“

Privatklinik Maria Hilf
Radetzkystraße 35
9020 Klagenfurt
www.humanomed.at

ECA-MEDICAL

EMPFOHLEN VOM ÖSTERREICHISCHEN HERZVERBAND

ÖSTERREICHISCHER HERZVERBAND

arteriomed®

Omega-3-Fettsäuren

Die Premium-Qualität aus der Apotheke

- Hochdosiertes Omega-3-Monopräparat
  Standardisierte Omega-3-Fettsäuren aus natürlichem Fischöl ohne weitere preistreibende Zusatzstoffe
- Sehr hoher Gehalt: 720 mg EPA/DHA pro Kapsel
  Bestes Preis-Leistungs-Profil
- Innovative Galenik: Hohe Magensaftstabilität
  ➤ Kein fischiges Aufstoßen, geschmacksneutral

Für die Herzgesundheit

Neu!
Schmeckt ausgezeichnet!

... zur diätetischen Behandlung von Arteriosklerose, insbesondere bei Diabetes mellitus, Bluthochdruck und erhöhten Triglyzeriden.

1 Kapsel arteriomed® enthält 720 mg EPA und DHA.
Neu: arteriomed® Omega-3 liquid – 10 ml enthalten 500 mg EPA und DHA.

(EPA: Eicosapentaensäure, DHA: Docosahexaensäure).

Diätetisches Lebensmittel für besondere medizinische Zwecke (Bilanzierte Diät).

Sonderangebot für Herzverband-mitglieder
Buchungscode: ÖHerzverband

Terme Šmarješke Toplice

Lassen Sie sich verwöhnen und gut gehen

Schwimmen, Spazieren und gesunde Ernährung – alles in beruhigender Umgebung in einer der besten Thermen in Slowenien

Medizinisches Personal im Haus • ausgezeichnetes Wellnesszentrum • 9 Nordic Walking Strecken
Geführte Medico-Wellness-Programme

3 Nächte
ab 166,00 €

• HP im DZ (Hotel Šmarjeta****) • unbegrenztes Baden in den Thermalschwimmbecken (32 °C) • Bademantel • Tanzmusik, Nordic walking, Hydrogymnastik, Wasseraerobik • Kostenloser WLAN (wi-fi)

Die Preise (in EUR) gelten pro Person im Doppelzimmer, bis 30. 11. 2016.
Zuzahlungen: Touristische Taxe, Einzelzimmer, Vollpension.
10 % Nachlass** auf **Kur-** und **Wellness Programme.

I FEEL SLOVENIA

TERME KRKA

Terme Šmarješke Toplice, **Slowenien, T:** +386 8 20 50 300, **E:** booking@terme-krka.si, **www.terme-krka.at**

CHOLESTERIN im GRIFF?

ECA-MEDICAL

monamed® Rote Reis-Kapseln

- Pflanzliches Monacolin K aus standardisiertem rotem Hefereis unterstützt die Aufrechterhaltung eines gesunden Cholesterinspiegels im Blut.
- Mit Folsäure, Vitamin B6 und Vitamin B12 für einen optimalen Homocystein-Abbau.
- Ideal für Personen mit erhöhten Blutfettwerten (LDL-Cholesterin, Triglyceride) und Personen mit erhöhten Homocystein-Werten im Blut (z. B. bei Bewegungsmangel, bei Vitamin-B-armer Kost, bei RaucherInnen, im höheren Lebensalter).

Sorgt für einen normalen Cholesterinspiegel **und** Homocysteinspiegel.

IN IHRER APOTHEKE

Vermögensaufbau auch mit kleinen Beträgen.

Wachsen Sie mit uns.

BKS Bank

BKS Bank Klagenfurt, Radetzkystraße 42,
T: (0463) 511650-0, E: bks@bks.at, www.bks.at

35 Jahre Kärntner Herzverband

Chronik des Kärntner Herzverbandes

Im Frühjahr 1981 beschloss ein Proponenten Komitee unter Führung des Obmannes der Kärntner Gebietskrankenkasse, Kurt Neumann, den Ärzten Prim. Dr. Franz Adlassnig, Univ. Prof. Prim. Dr. Heinz Sterz und OMR Dr. Gottfried Heller, einen Koronarverband Kärnten zu gründen. Bei der Konstituierung desselben waren auch der Gemeinderat Eduard Mischitz und der ÖDK - Zentralbetriebsrat Franz Inthal maßgeblich beteiligt. Schon am 15. Mai 1981 war es soweit. Im Gemeinschaftssaal der ÖDK fand die Gründungsversammlung statt und das Interesse die Teilnehmer, die aus ganz Kärnten kamen, war sehr groß. Die obgenannten Ärzte bildeten den ersten ärztlichen Beirat und OMR Dr. Heller stellte im Institut für Allgemeinmedizin in Klagenfurt (Bahnhofstraße 22) einen Raum als Büro zur Verfügung. Schon bald wurde mit dem Koronartraining begonnen. Geturnt wurde jede Woche in zwei Leistungsgruppen mit Physiotherapeuten und Ärzten.

Am 2. März 1983 verstarb unser Obmann, Herr Inthal, an einem Herzinfarkt. Herr HR Dipl. Ing. Dr. Hirsch übernahm daraufhin die Obmann Stelle. Der Landesverband Kärnten wurde immer größer und im Juni 1984 wurde im LKH Laas bereits die zweite Turngruppe gegründet. Herr OA Dr. Wibmer sowie zwei tüchtige hauseigene Therapeuten betreuen von diesem Zeitpunkt an bis heute die Mitglieder. Bezirksobmann dieser Turngruppe war zu dieser Zeit Herr Erich Dabernig. Die dritte Turngruppe folgte dann im Juni 1987 im LKH Villach. Herr Ass. Arzt Dr. Dietrich und eine Physiotherapeutin betreuten die Gruppe und als Bezirksobmann fungierte Herr ADir. Hermann Pucher.

Im Jahre 1988 wurde der erste Herztag in Kärnten an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt abgehalten. Namhafte Ärzte aus Österreich und der BRD hielten Vorträge und berieten die Teilnehmer.

Am 2. Juli 1989 verstarb unser unvergesslicher HR Dipl. Ing. Dr. Hirsch leider allzu früh. Sein Stellvertreter Herr Theo Mandl, übernahm daraufhin die Obmann Stelle.

Seine umfassende Erfahrung als ehemaliger leitender Angestellter im LKH Klagenfurt und seine Verbindungen zu allen Abteilungen waren für den Kärntner Herzverband ein großer Vorteil, zumal wir im Jahre 1990 auch bedauerlicherweise Herrn OMR Dr. G. Heller

durch Herzinfarkt verloren hatten.

Theo Mandl

Im März 1990 wurde der zweite Kärntner Herztag an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt veranstaltet. In Zusammenarbeit mit dem Kneippverein erfolgte noch im selben Jahr ein weiterer Herztag in St. Veit/Glan. Im April 1990 rief unser Obmann, Herr Mandl mit Herrn Prim Dr. Hans Wolf in Wolfsberg eine weitere Turngruppe ins Leben. Herr Prim. Dr. Ernst Pesec und Herr Mag. Gerhard Lammer als Physiotherapeut betreuen seit dieser Zeit die Gruppe. Bezirksobmann war zur Zeit der Gründung Herr Alfred Marzi, welcher als Obmann sehr erfolgreich tätig war. Auf Grund seines persönlichen Einsatzes sowie dadurch bedingt des großen Zuspruchs im Lavanttal wurde im November 1998 unter seiner Verantwortung die Turngruppe in Bad St. Leonhard gegründet.

Am 17. September 2002 wurde mit Herrn Prim. Dr. Gerhard Dietrich die seit langem geplante Turngruppe Spittal/Drau ins Leben gerufen. Frau Dr. Edeltraud Lenhard und ein Physiotherapeut/in betreuen die Gruppe.

Unerwartet und plötzlich verstarb am 1. April 2003 unser allseits beliebter Obmann Herr Theo Mandl. Bei der am 15. Mai 2003 notwendig gewordenen Vollversammlung wurde Herr Dietrich Schiffrer zum neuen Obmann bestellt, da er mit Herrn Mandl elf Jahre gemeinsam die Geschicke des Landesverbandes Kärnten als dessen Stellvertreter geführt hatte.

Anfang Mai 2011 wurde eine weitere Turngruppe im Rehab-Zentrum Althofen für den Bezirk St.Veit/Glan ins Leben gerufen. Diese Turngruppe wird sehr gut und engagiert angenommen.

Alle unsere Mitglieder trainieren gerne, um die bestmögliche Lebensqualität zu erreichen. Wir bilden eine große Familie von Betroffenen und Angehörigen, wobei jeder einzelne durch diesen Erfahrungsaustausch profitiert. Bei Problemen werden wir von Fachleuten beraten, um mit unserer Krankheit leichter leben zu können. Außer dem Koronarturnen runden bestens organisierte Wanderungen, Radausflüge und Ausflugsfahrten das Programm unserer Selbsthilfegruppe ab. Ab 1991 wurden jedes Jahr mit großem Erfolg Herztage abgehalten - so auch der im Jahre

2010 abgehaltene 21. Kärntner Herztag an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt.

Ab 1991 wurden jedes Jahr mit großem Erfolg Herztage abgehalten. Unserem Gründungsmitglied Univ.-Prof. Prim. Dr. Heinz Sterz wurde am 17. Kärntner Herztag am 14. Oktober 2006 die „Ehrenmitgliedschaft“ überreicht.

Prof. Dr. Heinz Sterz

Am 18. Dezember 2009 verstarb unser Ehrenmitglied Prof. Dr. Heinz Sterz.

Da die Stadt Gorizia in Italien die Partnerstadt von Klagenfurt ist, und auch Gorizia einen Herzverband, sprich „CUORE AMICO“ hat, wurden wir für den 18. April 2008 eingeladen nach Gorizia, um die Unterschiede der Organisationen von Selbsthilfegruppen unser beider Länder zu vergleichen. Auch hat eine Abordnung der Herzgruppe CUORE AMICO unseren 20. Kärntner Herztag am 3. Oktober 2009, besucht. Diese erste Kontaktaufnahme soll der Grundstein für weitere Gespräche und Zusammenkünfte sein.

Am 8.November 2008 dem 19. Kärntner Herztag hat Univ. Prof. Prim. DDr. Georg Grimm seine 100-jährige Herzpatientin vorgestellt.

Univ. Prof. Prim. DDr. Georg Grimm mit Frau Cech

Am 5. November 2011 wurde der 24. Kärntner Herztag abgehalten. Gleichzeitig wurde „30 Jahre Kärntner Herzverband“ gefeiert. Ein Höhepunkt dieser Veranstaltung war die Verleihung an den Präsidenten des Landesverbandes Kärnten Herrn Schiffrer Dietrich, welcher für besondere Verdienste für das Land Kärnten den „Kärntner Lorbeer in Silber“ vom LH Gerhard Dörfler persönlich erhalten hat.

Dietrich Schiffrer

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee hat gemäß § 18 Absatz 1 des Klagenfurter Stadtrechtes den einstimmigen Beschluss gefasst, dem Kärntner Herzverband in Würdigung und Anerkennung seiner besonderen Verdienste und Leistungen auf medizinischem Gebiet, insbesondere im Bereich der Präventivarbeit und Nachbetreuung von Herzpatienten, sowie aus Anlass des 30- jährigen Bestehens, das Recht zur Führung des Klagenfurter Stadtwappens am 29. Dezember 2011 verliehen.

Der Gemeinderat
der Landeshauptstadt Klagenfurt
am Wörthersee
hat gemäß § 18 Absatz 1
des Klagenfurter Stadtrechtes
den einstimmigen Beschluss gefasst,
dem
Kärntner Herzverband
in Würdigung und Anerkennung
seiner besonderen Verdienste und Leistungen
auf medizinischem Gebiet insbesondere im Bereich der
Präventivarbeit und Nachbetreuung von Herzpatienten
sowie aus Anlass des 30-jährigen Bestehens
das Recht zur Führung des
Klagenfurter Stadtwappens
zu verleihen.
Klagenfurt, am 29. Dezember 2011
Der Bürgermeister
Christian Scheider

Auch die Herztage der Jahre 2012, 2013, und 2014 waren ein voller Erfolg und sehr gut besucht. Die hochinteressanten Vorträge unserer Ärzte wurden begeistert angenommen.

Am 15. April 2015 wurde die Jahreshauptversammlung abgehalten. Aus persönlichen und gesundheitlichen Gründen ist Herr Dietrich Schiffrer als Präsident sowie seine Frau Marlis Schiffrer als Präsidentin Stv. zurückgetreten.
Seit 18. Juni 2015 ist Herr Ing. Dietmar Kandolf neuer Präsident des Herzverbandes und leitet seither die Geschicke des Vereins zusammen mit Willibald Strnad als stellvertretender Präsident und einem neuen Vorstand.

Ing. Dietmar Kandolf

Am 15. Oktober findet das 35 Jahr Jubiläum des Österreichischen Herzverband - Landesverband Kärnten statt, sowie der 27. Herztag, in der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, im Hörsaal A. Es erwarten Sie wieder sehr interessante Vorträge.

35 Jahre Kärntner Herzverband

Protokoll über die Gründungsversammlung am 14. September 1981

Beginn 16.30 Uhr Ort: Universität Klagenfurt, Hörsaal 1

MR Dr. Heller begrüßt die Anwesenden.
Obmann Franz Inthal berichtet, dass die Statuten der Vereinsbehörde übermittelt wurden.
Mit Schreiben vom 6.8.1981 teilt die Sicherheitsdirektion für das Bundesland Kärnten mit, dass der Verein seine Tätigkeit aufnehmen kann, doch die Gründungsversammlung erst nach Zustellung des Bescheides zulässig ist.
Die Anzeige zur Versammlung vom 15.5.1981 kann daher, da gesetzwidrig, nicht zur Kenntnis genommen werden. Eine neuerliche Generalversammlung (Konstituierung) ist
erforderlich.
Es war daher notwendig, neuerlich zur Gründungsversammlung einzuladen.
Obmann Inthal fragt, ob gegen die Tagesordnung ein Einwand besteht, wurde einstimmig angenommen. Die genehmigten Statuten werden an die Anwesenden verteilt.

Konstituierung : § 9 der Statuten besagt: Verwaltung des Verbandes
Die Verwaltung des Verbandes wird besorgt durch:
a) den Vorstand
b) ärztlichen Beirat
c) das Schiedsgericht
d) die Rechnungsprüfer
e) die Generalversammlung

Vorgeschlagen:	Obmann	Franz Inthal, Klgft.
	1. Obmann Stellvertreter	Eduard Mischitz, Klgft.
	2. Obmann Stellvertreter	MR Dr. Heller, Klgft.
	1. Schriftführer	Maria Vockenhuber, Klgft.
	2. Schriftführer	Johann Standmann, Klgft.
	3. Schriftführer	Dipl.Ing. Hirsch, Klgft.
	1. Kassier	Raimund Aichholzer, Klgft.
	2. Kassier	Johann Speiser, Klgft.
	3. Kassier	Helmuth Stieger, Klgft.
	1. Rechnungsprüfer	Alfred Salmutter, Klgft.
	2. Rechnungsprüfer	Brunhilde Michael, Klgft.
	Ärztlicher Beirat	Prim. Prof. Dr. Sterz, Klgft.
		Prim. Dr. Adlassnig, Klgft.

Im Block abgestimmt und einstimmig angenommen.

Tätigkeitsbericht: Es wurden bisher die Voraussetzung für die Abwicklung geschaffen.
Es bestehen eine Reihe von Schwierigkeiten, da der Verein ohne finanzielle Mittel ist. Die ersten Mitgliedsbeiträge sind eingelangt.
Auch ist es schwierig, eine Lehrkraft fürs Training zu bekommen.
Es wird daher mit Vorträgen begonnen.
MR Dr. Heller berichtet, dass ein Sportlehrer in Hochegg oder Tatzmannsdorf kostenlos ausgebildet wird.
Übungsbeginn am 2.10.1981 im AVZ Klagenfurt um 17.00 Uhr
Vortrag: Prof. Dr. Halhuber von 17.20 bis 18.25 Uhr.

35 Jahre Kärntner Herzverband

Protokoll einer Sitzung vom 20. September 1986

Gegenüber dem 10 jährigen Bestand des Österreichischen Herzverbandes, vormals Koronarverband genannt, kann der Landesverband Kärnten erst auf eine 5 jährige Bestandsdauer zurückblicken.

Im Mai 1981 hat es sich auf Grund von jährlich rund 700 Herzinfarktpatienten ergeben, dass sich der weit über die Grenzen des Bundeslandes Kärnten bekannte Herzspezialist Prof. Prim. Dr. Heinz Sterz und OMR Dr. Heller, Leiter des österreichischen Institutes für Allgemeinmedizin in Klagenfurt, auf Anregung von Herzpatienten den Coronarverband gründeten. Bei der Konstituierung desselben waren auch maßgeblich Prim. Dr. Adlaßnig, GR Eduard Mischitz, der Obmann der Gebietskrankenkasse Kurt Neumann und ÖDK Zentralbetriebratsobmann Franz Inthal, der dann zum Obmann gewählt wurde, beteiligt.

Nach wie vor ist es Hauptaufgabe des Landesverbandes Kärnten, die Lücke zwischen Behandlung im Spital und Rehabilitationsaufenthalt bis zur nächsten Kur durch eine gezielte Nachbetreuung der Herzpatienten zu schließen. Die Praxis hat ergeben, dass die Teilnehmer zu ca. 90 % nach einem Herzinfarkt oder einer Herzoperation, die vom Arzt festgestellten Risikopatienten sind.

Unter ärztlicher Aufsicht und unter fachkundiger Leitung wird das für sie notwendige Körpertraining (Coronartraining) durchgeführt, damit die Gefahr eines Rückfalles so gering wie möglich gehalten und damit auch in Zukunft eine bestmögliche Lebensqualität erzielt wird.

Die Patienten im Landeskrankenhaus Klagenfurt und Laas haben die Möglichkeit, sich bereits während ihres Aufenthaltes im Krankenhaus, Coronartrainingsstunden anzusehen.
Diese finden jeden Freitag von 17.00 – 18.00 Uhr im Turnsaal der Schwesternschule des Landeskrankenhauses Klagenfurt statt. Im Gymnastikraum des Landeskrankenhauses Laas jeden Donnerstag von 17.30 – 18.30 Uhr, wo die Patienten einen anschaulichen Eindruck gewinnen und sich überlegen können, ob sie die für sich notwendigen körperlichen Übungen unter fachkundiger Leitung in Anspruch nehmen wollen.

Dass dann anschließend alle möglichen Probleme der Herzpatienten, sei es Lebensführung, Diätetik, autogenes Training usw. diskutiert bzw. gegenseitiger Austausch mit persönlichen Erfahrungen erfolgt und auch mit dem leitenden Arzt besprochen werden kann, noch eine zusätzliche Hilfe.

Ein Hauptanliegen vieler Herzkranker im Raum Villach, eine solche Einrichtung auch in ihrem Bereich zu schaffen, kann nur von diesen selbst getragen werden.

Vielleicht finden sich unter ihnen Bereitwillige, denen dann vom Landesverband die Unterstützung für die notwendigen Schritte zu einem geordneten Coronartraining sichergestellt werden kann.

35 Jahre Kärntner Herzverband

Der Kärntner Herzverband stellt sich vor

G E M E I N S A M
löst man Probleme leichter

PATIENTEN helfen PATIENTEN

Krankheit ist eine Krisensituation für jedes Individuum. Die plötzliche Konfrontation mit einer Wirklichkeit, die mit der des gewöhnlichen Alltag wenig gemeinsam hat, kann zunächst ein Schock sein. Professionelle Helfer (Ärzte, Krankenschwestern) können Unterstützung geben, damit dieser Schlag in der Akutphase durch gestanden wird. Aber die Probleme danach können sie allein beim besten Willen nicht lösen. Mit der geänderten Lebens- Situation treten neue Fragen auf. Fragen, die gestellt werden müssen. Die Sprachlosigkeit und die Unbeholfenheit können den Leidensdruck noch erhöhen. Aus diesem Grund haben sich Gruppen von Betroffenen gebildet, in dem gemeinsam versucht wird, persönliche Probleme zu lösen, oder zu lernen, mit ihnen besser umzugehen.

WER SIND WIR ?

Wir sind Patienten, die bereits die persönliche Erfahrung gemacht haben, mit unserer Herzkrankheit leben zu lernen. Aus diesem Grund haben wir uns zu einer

SELBSTHILFE-ORGANISATION

zusammengeschlossen.

Unser Verband ist vollkommen unpolitisch. Wir stellen den Herzkranken und gefährdeten Menschen in den Mittelpunkt.

WAS WOLLEN WIR ?

Wir wollen Risikopatienten helfen Herzerkrankungen vorzubeugen, Herz-Patienten, welche schon einen oder mehrere Herzinfarkte erlitten haben und solche die sich bereits einer Herzoperation unterziehen mussten, mit der Krankheit leben zu lernen.

WAS TUN WIR ?

Wir geben unseren Mitgliedern und betroffenen Angehörigen unsere Erfahrung weiter, da diese zu Beginn ihrer geänderten Lebensbedingungen stehen.

° ***Medizinische Beratung***
Ein ärztlicher Beirat von bekannten Kardiologen steht uns zur Seite. Im Rahmen von Gruppengesprächen werden medizinische Probleme behandelt,
wie etwa Bluthochdruck oder spezielle Herzerkrankungen.

° ***Psychologische Beratung***
In Einzelaussprachen und Gruppengesprächen werden mit Psychologen
Partnerschafts- und Familienfragen erörtert. Kurse für *Autogenes Training* sollen Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl heben.

° ***Ambulante Rehabilitation***
Für die Bewegungstherapie gibt es entsprechend sinnvoll vorbereitete
Übungsstunden (Koronarturnen) und Wanderprogramme.

° ***Information und Kommunikation***
Unser *Herzjournal* ist die zentrale Informationsquelle für alle Veranstaltungen des Verbandes. Darüber hinaus suchen wir Kontakte zu Interessenten in gesellschaftlichen Veranstaltungen. Als Großveranstaltungen werden *Herztage* abgehalten.

° ***Sozial- und Rechtsberatung***
Beratung über Kündigungsschutz, Steuermäßigung und dgl. mehr.

° ***Diät- und Ernährungsberatung***
Beratung bei Übergewicht und Ernährungsproblemen durch Dipl. Diät-Assistentinnen.

° ***Erste Hilfe – Kurse***
Ausbildung von Angehörigen zu Ersthelfern in der *Herz-Lungen-Wieder Belebung* in speziellen Kursen des Herzverbandes. Durch lebensrettende Sofortmaßnahmen könnten viele Herzpatienten vom plötzlichen Herztod gerettet werden.

DIE GEMEINSCHAFT IST WICHTIG !

Sie kann vor allem im persönlichen Gespräch eine große Hilfe sein.
Körperliche Aktivitäten, wie *Turnen, Wandern und Kegeln* finden in der Gemeinschaft einen größeren Anreiz.
Rauchen, Essen und Trinken wird nicht mehr den Stellenwert einnehmen, wenn bewussteres Leben mehr Freude macht.

Kommen Sie zu uns - werden Sie Mitglied

Es werden auch Vereinigungen, Körperschaften sowie Firmen als Mitglieder willkommen geheißen.

Sie erreichen uns:

Österreichischer Herzverband
Landesverband Kärnten
Kumpfgasse 20/III
9020 Klagenfurt
Tel.: 0463/501755
Mobil: 0660/7671000
Mail: office@herzverband-ktn.at
Web.: www.herzverband-ktn.at

- SELBSHILFEGRUPPEN -

DIE IDEALE ERGÄNZUNG ZUR ÄRZTLICHEN BETREUUNG

35 Jahre Kärntner Herzverband

Vorstand des Kärntner Herzverbandes

Fotos: © Günter Jagoutz

Seit 18. 6. 2015 wurde folgender Vorstand von der Generalversammlung einstimmig beschlossen:

Präsident: Ing. Dietmar Kandolf

Kassier Stv.: Barbara Felsberger

Präsident Stv.: Willibald Strnad

Schriftführer: Anita Nagele

Kassier: Mag. Marianne Steinwender

Schriftführer Stv.: Willibald Strnad

Rechnungsprüfer:

Karl Kogler und

Heinz Pretis

35 Jahre Kärntner Herzverband

Das Herzjournal im Wandel der Zeit

Herz-Journal

Mitteilungen des Österreichischen Herzverbandes:

LANDESVERBAND KÄRNTEN

HERZJAHR 1990 1. Quartal 1990

2. Kärntner HERZTAG

Vorläufiges Programm

Ort: Universität für Bildungswissenschaften, Klagenfurt

Zeit: 31. März 1990, von 8.30 bis 15.00 Uhr

Motto: „DER MÜNDIGE PATIENT" Der Herz-Kreislauf-Kranke bzw. -Gefährdete als sein eigener kritischer Spezialist!

Themen:

„Vorboten der koronaren Herzkrankheit" Prim. Dr. H. Wimmer, LKH Laas

„Wie kann ich selbst zur Vorbeugung von Herz-Kreislauferkrankungen beitragen?" OÄ Dr. H. Koller, LKH Klagenfurt

„Herzoperation — wie geht es weiter?" Univ.-Doz. Prim. Dr. G. Kobinia, LKH Klagenfurt

„Für wen ist ein Herz-Kreislauftraining erforderlich?" OMR Dr. G. Heller, Klagenfurt

„Der Notfall — Lebensrettende Sofortmaßnahmen mit praktischen Übungen" Ass. Dr. F. Sterz, Univ.-Klinik Graz

Pirn Herz. Von ganzem Herzen, Gabro Fischerbrunn.

1. Ausgabe 1990

Znr.: 18825K90U

P.b.b. Verlagspostamt 9020 Klagenfurt

Herz-Journal Kärnten

1.Quartal 1999, Nr. 37 Mitteilungen des Österr. Herzverbandes, Landesverband Kärnten

Medikamente & Risikofaktor

Ganz besonders gefährlich ist natürlich die Kombination mehrerer Medikamente, weil sich dann die negativen Nebenwirkungen vielfach sogar noch addieren und gegenseitig verstärken. Die Welt-Gesundheits-Organisation (WHO) hat deshalb eine Liste gefährlicher Medikamente zusammengestellt, deren Einnahme bis zur völligen Fahruntüchtigkeit führt. Auf dieser Liste stehen unter anderem schwere Schlafmittel, Tranquilizer, Psychopharmaka und schmerzstillende sowie opiathaltige Produkte.

Erfreulicherweise ist die brisante Lage Ärzten und Arzneimittelherstellern gleichermaßen bewusst und es gibt immer mehr Medikamente, die trotz guter Wirksamkeit nur eine geringe oder gar keine Beeinträchtigung der Verkehrstüchtigkeit nach sich ziehen. Von dieser Entwicklung profitieren natürlich alle chronisch Kranken, die ohne Medikamente überhaupt nicht und mit den falschen Mitteln bestenfalls eingeschränkt fahrtauglich wären.

Aber auch wenn man noch so zurückhaltend und umsichtig mit Medikamenten umgeht und ohne profunde ärztliche Beratung nicht den Zündschlüssel umdreht, gibt es Situationen, in denen sogar der Gesündeste nicht fahrtüchtig ist: Erregungszustände oder Stress sind häufiger Unfallauslöser als man glauben möchte. Wer sich zum Beispiel nach einem familiären Streit, nach einer erregten Auseinandersetzung am Arbeitsplatz oder nach einer persönlichen Schreckensnachricht unvermittelt ans Steuer seines Wagens setzt, bringt nicht nur sich, sondern auch Unbeteiligte in höchste Gefahr. Ein kurzer Spaziergang oder gezielte Entspannungsübungen können in so einer Ausnahmesituation beinahe Wunder wirken - noch besser ist es allerdings, das Fahrzeug stehen zu lassen und auf öffentliche Verkehrsmittel oder auf ein Taxi zurückzugreifen. Eine Alternative, die natürlich auch all jenen ans Herz gelegt sei, die auf Medikamente nicht verzichten können.

Hier finden Sie eine Auflistung der in Österreich meistverwendeten Medikamente und gleich daneben auch den zugehörigen Risikofaktor - gestaffelt zwischen 1 und 5.

1 Medikamente dieser Einstufung sind hinsichtlich der Fahrbeeinträchtigung völlig unbedenklich.

2 Die so bezeichneten Arzneien führen normalerweise nicht zu wesentlichen Beeinträchtigungen. In Einzelfällen gibt es aber doch auch bei diesen Mitteln mehr oder weniger störende Nebenwirkungen - wie zum Beispiel Allergien.

3 Solche Medikamente sollten nur nach Rücksprache mit dem behandelnden Arzt eingenommen werden. Außerdem sollte sich der Patient an das Medikament einige Tage lang gewöhnt haben, bevor er sich zum ersten Mal - und auch da erst mit ärztlicher Zustimmung - ans Lenkrad setzt.

Aus dem Inhalt:

Herzrhythmusstörungen
Kulturreisen, Jahreshauptvers.
Tips und Informationen

Bisher wurde mit zwei-Farben Druck veröffentlicht

Herz-Journal

1. Quartal 1995, Nr. 31 Mitteilungen des Österreichischen Herzverbandes.

Aus dem Inhalt:

Referat Schilddrüse und Herz
Kursusfreiheit Radensl
Jahreshauptversammlung
Wir betrauern....
Wir begrüßen....

Der Beitrag von Dr. Brusis wird in der nächsten Ausgabe in Form einer Zusammenfassung erscheinen.

Schilddrüse und Herz

Herz-Journal

3.Quartal 1995, Nr. 23 Mitteilungen des Österr. Herzverbandes, Landesverband Kärnten

Information über das Patientenanwaltsbüro

DGr. Doris Lakomy

Aus dem Inhalt:

Gespräch mit Radiodoktor Prof Dr. Wolfgang Ernenkel
6. Kärntner Herztag
Herbstwanderfahrt

Znr.: 02Z030842

P.b.b. Verlagspostamt 9020 Klagenfurt

4. Quartal 2009, Nr. 80

Mitteilungen des Österreichischen Herzverbandes

LANDESVERBAND KÄRNTEN

ÖSTERREICHISCHER HERZVERBAND LANDESVERBAND KÄRNTEN

HERZ-JOURNAL

GEFÖRDERT aus dem SELBSTHILFE – FÖRDERTOPF

4 Jahre Herzkreislauf Rehabilitation im Humanomed Zentrum Althofen

Am 20. September 2005 sind die ersten Patienten in die Sonderkrankenanstalt für Rehabilitation der Herz-Kreislauferkrankungen im Humanomed Zentrum Althofen aufgenommen worden. Seit diesem Zeitpunkt wurden hier insgesamt mehr als 3500 Herzkranke behandelt. Schwerpunktmäßig handelt es sich um Patienten aus Kärnten aber auch aus Wien, Steiermark, Niederösterreich, Oberösterreich und anderen Bundesländern. Auf Grund der ausgezeichneten Ergebnisse und vorbildlichen Betreuung, stieg die Zahl der Patienten rasant an.

Im Anfangsjahr 2005 waren es 31, im Jahre 2006 bereits 549, 2007 erreichten wir 910 und 2008 bereits 1045 Patienten. Auch in diesem Jahr wird die Zahl der Behandelten weiterhin steigen.

Wer kommt zur Herz Kreislauf Rehabilitation?

Die stationäre Herz-Kreislauf Rehabilitation ist für Patienten mit cardiovasculären Erkrankungen vorgesehen. In erster Linie sind das Zustände nach einem Herzinfarkt bzw. akutem Coronarsyndrom mit Dilatation der Herzkranzgefäße, sei es mit oder ohne Stent. Zu rehabilitieren sind auch Patienten nach einer Herzoperation, in erster Linie nach einer aortocoronaren Bypassoperation und Herzklappenoperation, aber auch Patienten nach Operationen anderer Herzerkrankungen. Auch Patienten mit einer Herzmuskelschwäche (Cardiomyopathie) und Herzrhythmusstörungen bei denen eine elektrophysiologische Behandlung durchgeführt wurde bzw. ein Herzschrittmacher oder Herzdefibrillator implantiert wurde, kommen zum anschließenden Rehabilitationsprogramm. Weitere Indikationen für eine Herzkreislaufrehabilitation sind Patienten mit peripheren arteriellen Verschlusskrankheiten, sei es operativ oder konser-

Frohe Festtage und alles Gute im Neuen Jahr wünscht Ihnen der Kärntner Herzverband

Die erste in vierfarben Druck erschiene Informationszeitschrift Nr. 80 im Dezember 2009.

Znr.: 02Z030842
P.b.b. Verlagspostamt 9020 Klagenfurt

1. Quartal 2012, Nr. 89

Mitteilungen des
Österreichischen Herzverbandes

LANDESVERBAND KÄRNTEN

ÖSTERREICHISCHER HERZVERBAND
LANDESVERBAND KÄRNTEN

HERZ-JOURNAL

GEFÖRDERT aus dem SELBSTHILFE – FÖRDERTOPF

Verleihung des Klagenfurter Stadtwappens

Der Gemeinderat
der Landeshauptstadt Klagenfurt
am Wörthersee
hat gemäß § 18 Absatz 1
des Klagenfurter Stadtrechtes
den einstimmigen Beschluss gefasst,
dem
Kärntner Herzverband
in Würdigung und Anerkennung
seiner besonderen Verdienste und Leistungen
auf medizinischem Gebiet insbesondere im Bereich der
Präventivarbeit und Nachbetreuung von Herzpatienten
sowie aus Anlass des 30 jährigen Bestehens
das Recht zur Führung des
Klagenfurter Stadtwappens
zu verleihen.
Klagenfurt, am 29. Dezember 2011
Dr. Christian Scheider

Mit Freude können wir mitteilen, dass dem

Kärntner Herzverband

in Würdigung und Anerkennung seiner besonderen Verdienste und Leistungen auf medizinischem Gebiet, insbesondere im Bereich der Präventivarbeit und Nachbetreuung von Herzpatienten, sowie aus Anlass des 30- jährigen Bestehens, das Recht zur Führung des

Klagenfurter Stadtwappens

am 29. Dezember 2011 von
Bürgermeister Christian Scheider
in Anwesenheit von Vizebürgermeisterin
Dr. Marie-Luise Mathiaschitz,
Stadträtin Andrea Wulz,
Stadtrat Peter Steinkellner und
Stadtrat Herbert Taschek
verliehen wurde.

Die Informationszeitschrift
des Herzverbandes für Kärnten

ÖSTERREICHISCHER HERZVERBAND
LANDESVERBAND KÄRNTEN

HERZ JOURNAL

Ausgabe Nr. 106 I 2. Quartal 2016

GEFÖRDERT aus dem SELBSTHILFE - FÖRDERTOPF

„Azure Window" vom Meer aus gesehen auf Gozo (Malta)

Ausgabe 106, 2016

Die Informationszeitschrift
des Herzverbandes für Kärnten

ÖSTERREICHISCHER HERZVERBAND
LANDESVERBAND KÄRNTEN

HERZ JOURNAL

Ausgabe Nr. 93 I 1. Quartal 2013

GEFÖRDERT aus dem SELBSTHILFE - FÖRDERTOPF

Frohe Ostern
wünscht Ihnen
der Kärntner Herzverband

Herztag, Herzturnen und Vorstellung des Obmannes Theo Mandl waren die ersten Aktivitäten des im Frühjahr 1990 erstmals erschienen Herzjournal in Kärnten. Man suchte nach einer Möglichkeit wichtige Informationen an die Mitglieder weiter vermitteln zu können. Die 8-seitige Ausgabe in schwarz/weiß gedruckt sollte vier Mal im Jahr erscheinen.

Im Laufe der Zeit hat die Zeitschrift einige Male ihre Aufmachung verändert, bis sie zum heutigen Aussehen gelangte.
Immer mehr Farbe ist in den einzelnen Jahrzehnten dazu gekommen. Der Umfang wurde immer wieder erweitert.

Viele Fachärzte berichten heute über Neues und Fortschrittliches auf dem Gebiet der „Herzmedizin" in unserem Herz-Journal, es wurden bisher schon mehrere 100derte Artikel publiziert.

Die beliebte Informationszeitschrift ist nicht nur für unsere Mitglieder, sondern auch für viele betroffene Patienten in den Spitälern Kärntens, den Ärzte Ansprechpartner des Herzverbandes und Herz-Reha-Zentren in Österreich, wo die Herzjournale frei aufliegen.

Mittlerweile sind in den vergangenen 26 Jahren weit mehr als 100 Ausgaben erschienen

35 Jahre Kärntner Herzverband

Training in der ambulanten Koronargruppe

Simone Weihs PT

„Die Bewegungstherapie scheint mir ein ganz ausgezeichnetes Mittel zu sein, um nach einem Herzinfarkt die ‚Affenhorde der Gedanken' zu verlassen und sich auf positive Weise der Körperlichkeit zu widmen"

(Julius Becker, ein Herzinfarktpatient).

Das Training in der ambulanten Koronargruppe führt die bewegungstherapeutischen Aktivitäten der Patienten, die einen Herzinfarkt hatten oder an einer anderen Herz-Kreislauf-Erkrankung leiden, nach einem Rehabilitationsverfahren weiter. Die Patienten müssen sich aber im Klaren darüber sein, dass das Training in einer Gruppe einmal wöchentlich nicht den Effekt eines wirklichen Ausdauertrainings haben kann. Voraussetzung für ein tatsächliches Ausdauertraining ist mehrmaliges Trainieren in der Woche. Patienten mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen besprechen ein solches Programm mit ihrem Arzt.

Sinn und Zweck der ambulanten Koronargruppe ist nicht nur das Bewegungstraining. Der Patient lernt darüber hinaus, seinen Körper nicht nur dann zu spüren, wenn er von ihm im Stich gelassen wird. Das Umstellen seiner gesamten Lebensweise führt zu einem bewussteren Umgang mit dem Körper.

Vom Training selbst erwarten wir uns eine Steigerung der generellen Leistungsfähigkeit. Bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen bedeutet dies eine Entlastung des Herzens bei seiner Arbeit, z.B. durch Senkung des Blutdrucks. Durch Bewegung erreicht man auch eine Senkung des Gesamtcholesterinspiegels, eine Verbesserung der Bluteigenschaften, eine Verstärkung der Stressabschirmung und eine allgemeine Aktivierung des Körperbewusstseins.

In der ambulanten Koronargruppe wird die Fähigkeit zur Wahrnehmung im Herz-Kreislaufsystem geschult. Die TeilnehmerInnen lernen, sich nicht zu überfordern, und erfahren, dass körperliche Anstrengung und Belastung ohne Komplikationen möglich sind. Zudem wird der Patient in der Gruppe aufmerksam gemacht, gesundheitsbewusster zu leben, und hat die Möglichkeit, Ängste darzulegen und mit Menschen in Kontakt zu treten, die ähnliche Probleme haben.

Ziel ist es, das Bewusstsein zu vermitteln, dass unser Körper mehr ist, als ein „Sportgerät", und

zu zeigen, was Frau/Mann tun kann, damit sie/er nach oder auch mit einer Erkrankung noch lange leistungsfähig bleibt. Nach einem Erlebnis wie einem Herzinfarkt leben PatientInnen gerne weiter mit der Hoffnung, dass ihre gesundheitlichen Probleme wegzaubert werden. Auch da unterstützt die Gruppe, es sind die kleinen Veränderungen die letztendlich eine Besserung bringen. Sie lassen sich täglich einbauen, ohne zu belasten.
Es gilt, sich auf die Bewegung zu konzentrieren, die Aufmerksamkeit wird sanft auf den Körper gelenkt, Kontraste werden erspürt: z.B Anspannung – Entspannung; nichts wird erzwungen. Es muss nichts Dramatisches passieren, um den Körper wahrzunehmen und sich selbst zu schulen. Es werden eigene Fähigkeiten entdeckt und über die Gruppentherapie Aktivitäten erfahren, die zu einer positiven Haltung (physisch und psychisch) lenken, Stress wird abgebaut. Die Teilnehmer lernen, eine objektiv ausreichende Belastung als nicht anstrengend zu erleben – z.B. eine Körperhaltung mit ökonomischen Energieverbrauch wahr- und einzunehmen.

Körperliche Belastung durch die Bewegungstherapie ist eine Möglichkeit die Leistungs- und Erlebnisfähigkeit auszubauen. Die Aufgabe des (der) in der ambulanten Koronargruppe tätigen Therapeut(inn)en ist es, Bewegungsprogramme anzubieten und zu vermitteln, die die Patienten ohne Gefahr für sich und ohne Schwierigkeiten zu Hause machen können.

Die Bewegungstherapie in der ambulanten Koronargruppe hilft, sich angstfrei in den eigenen Grenzen zu bewegen und über die Bewegung den ganzen Menschen zu schulen, bewusster mit sich selbst umzugehen.

unterstützt durch: DieKärntner SPARKASSE

Die AVS – ein modernes Dienstleistungsunternehmen mit sozialer Verantwortung

Die Arbeitsvereinigung der Sozialhilfe Kärntens - kurz AVS - ist mit rund 1.400 Beschäftigten größter Anbieter sozialer Dienstleistungen in Kärnten.
Sie hat die Aufgabe, durch den Betrieb von Beratungs-, Therapie-, Förder-, Pflege- und sonstigen Hilfseinrichtungen sowie durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit auf dem Gebiet der Mindestsicherung, der Behindertenhilfe, der Kinder- und Jugendhilfe, der Kinderbetreuung und des Gesundheitswesens, an der Umsetzung der Sozial-, Gesundheits- und Bildungspolitik des Landes Kärnten aktiv mitzuwirken.
Unser Kernauftrag ist es, die Lebensqualität von Menschen aller Altersgruppen zu verbessern oder aufrecht zu erhalten. Der Mensch steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Diese Aufgabe erbringen wir flächendeckend in ganz Kärnten. Tag für Tag sind wir bestrebt, Menschen in ihrem persönlichen Umfeld bestmöglich zu stärken und zu unterstützen. Unser Angebot erstreckt sich von der Kinderbetreuung bis hin zur Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen.
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden in ihrer Gesamtheit hoch qualifizierte Teams mit umfassender Fachkompetenz in verschiedensten Bereichen. Motiviert und wertschätzend, im Umgang miteinander, garantieren sie die hohe Qualität unserer Dienstleistungen. Permanente Aus- und Weiterbildungen sorgen für die fortlaufende Optimierung unseres Qualitätsniveaus zum Wohle all unserer Kundinnen und Kunden. Wir sind stets offen für Kooperationen im Interesse unserer Kundinnen und Kunden. Unsere Leistungen erbringen wir verantwortungsbewusst nach menschlichen, fachlichen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten mit dem Ziel der bestmöglichen Wirkung.

unterstützt durch: DieKärntner SPARKASSE

AVS - Arbeitsvereinigung der Sozialhilfe Kärntens
9024 Fischlstraße 40
Tel.: 0463 / 512035-100
E-Mail: office@avs-sozial.at
Internet: www.avs-sozial.at

35 Jahre Kärntner Herzverband

Kontaktstellen für Koronargymnastik & -turnen

KLAGENFURT:
Gerlinde **KOGLER**
Limmersdorferstr. 69,
9020 Klagenfurt
Tel.: (0463) 72 1 74
TURNEN:
Jeden Montag im Klinikum Klagenfurt
Turnsaal, 16.15 – 17.15

VILLACH
Silvester **SRIENZ**
Lerchenweg 1,
9524 St. Magdalen
Telefon: 0664 - 73234010
TURNEN:
Jeden Dienstag in der Volksschule 2 - Friedens-schule (Gymnastiksaal 2 – EG, in Villach von 16.45 - 18.00

WOLFSBERG
Mag. Norbert **FARITSCH**
Pernhartweg 8/36,
9400 Wolfsberg
Telefon: 0680 – 2002513
TURNEN:
Jeden Mittwoch i. d. Knaben-Hauptschule
in Wolfsberg von 19.00 - 20.00

BAD ST. LEONHARD
Benno **MÜHLBACHER**
Finsterweg 217,
9462 Bad St. Leonhard
Telefon: 04350 - 2392
TURNEN: Jeden Montag in der Hauptschule
in Bad St. Leonhard v. 19.00 - 20.00

35 Jahre Kärntner Herzverband

Kontaktstellen für Koronargymnastik & -turnen

LAAS
Anni **EINETTER**
Kötschach 368,
9640 Kötschach/Mauthen
Telefon: (04715) 20915
TURNEN: Jeden Donnerstag im
A. Ö. Krankenhaus - Laas 15.30 - 16.30

SPITTAL/DRAU
Edeltraud **STEINER**
Matzelsdorf 6,
9872 Millstatt
Telefon: (04766) 2607
TURNEN:
Jeden Donnerstag in der Volksschule West, Eingang 10. Oktoberstraße, gegenüber Evang. Kirche, von 15.30 – 16.30

ALTHOFEN
Barbara **HÖRNER**
Rupertiweg 3,
9334 Guttaring
Telefon: (0680) 1211965
TURNEN:
Jeden Dienstag im Panoramasaal im
Reha-Zentrum Althofen,
Turnsaal v. 17.00 – 18.00

35 Jahre Kärntner Herzverband

Turngruppen

Turngruppe Althofen

Turngruppe Laas

Turngruppe Klagenfurt

Turngruppe Villach

Turngruppe Bad St. Leonhard

Turngruppe Spittal

Wandergruppe Wolfsberg und Bad St. Leonhard

35 Jahre Kärntner Herzverband

Ansprechpartner des Kärntner Herzverbandes

Prim.Univ.Prof.DDr. GRIMM Georg
Vorstand der 2. Med. Abtlg., LKH Klagenfurt
FA für Innere Medizin, Kardiologie, Intensivmedizin
Ordination nach tel. Vereinbarung
Wahlarzt aller Kassen
Privatordination

Winklerner Straße 32
9210 Pörtschach Tel.: 04272 / 3110

Dr. KRAPPINGER Heinz
Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie
Gesundenuntersuchung
Ordination nach Vereinbarung
Wahlarzt aller Kassen

Nikolaigasse 39
9500 Villach Tel.: 0664 / 28 22 134

Dr. OSCHMAUTZ Harald
FA für Innere Medizin
Ordination nach Vereinbarung
Wahlarzt aller Kassen

Schlossgasse 3
9150 Bleiburg Tel.: 0676 – 885751481 bzw.
Moorweg 30
9330 Althofen
Tel.: 04262 / 2071 – 415 Fax: 04262 / 499 - 503
www.humanomed-zentrum.at

Prim. Dr. SIEBERT Franz
Vorstand der internen Abteilung
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder

Spitalgasse 26
9300 St. Veit/Glan
Tel.: 04212 / 499 - 0
Fax: 04212 / 499 - 400
www.barmherzige-brueder.at

Dr. SUNTINGER Anton
Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie
Ordination nach Vereinbarung
Wahlarzt aller Kassen

Lerchenfeldstraße 45
9020 Klagenfurt
Tel.: 0463 / 55562
Fax: 0463 / 55562-22

Dr. WERNISCH Margarethe
Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie
Ordination nach Vereinbarung
Wahlarzt aller Kassen

Lerchenfeldstraße 45
9020 Klagenfurt
Tel.: 0463 / 55562 Fax: 0463 / 55562-22

Dr. WRÖHLICH Hubert F.
FA für Innere Medizin
Alle Kassen
Ordination: Mo.-Di., Do.-Fr. 7.00 – 12.00 Uhr
Mi 16.00 – 18.00 Uhr

Dr. Arthur Lemisch Str. 9/I
9560 Feldkirchen
Tel.: 04276 / 72 25 Fax: 04276 / 72 25 – 20

Dr. LAUBREITER Kornelia
EAO der 2. Med. Abtlg., LKH Klagenfurt
FA für Innere Medizin, Kardiologie, Intensivmedizin
Ordination nach tel. Vereinbarung
Wahlarzt aller Kassen

Lerchenfeldstraße 45
9020 Klagenfurt Tel.: 0664 / 416 97 54

35 Jahre Kärntner Herzverband

Ansprechpartner des Kärntner Herzverbandes

Prim. Dr. SYKORA Josef
FA f. innere Medizin und Kardiologie
Ordination nach Vereinbarung
Wahlarzt aller Kassen

Villacher Straße 47
9020 Klagenfurt
Tel.: 0463 / 26 14 02
Handy: 0664 / 4508195 bzw.
REHAB – Zentrum Althofen
Moorweg 30
9330 Althofen
Tel.: 04262 / 2071 – 577
Fax: 04262 / 2071 – 503
www.humanomed-zentrum.at

EOA. Dr. VORDEREGGER Ulf
FA f. innere Medizin und Kardiologie
Ordination nach Vereinbarung
Wahlarzt aller Kassen

Villacher Straße 47
9020 Klagenfurt
Tel.: 0463 / 26 14 02 Handy: 0664 / 3011256 bzw.
REHAB – Zentrum Althofen
Moorweg 30
9330 Althofen
Tel.: 04262 / 2071 – 577
Fax: 04262 / 2071 – 503

Dr. RAB Anna
Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie
und Intensivmedizin
Herzkatheterleitung am LKH Villach
Ordination nach telefonischer Vereinbarung
Wahlarzt aller Kassen

St. Veiter Strasse 7
9020 Klagenfurt
Tel.: 0676/ 3610516

Prim.Dr. WANDSCHNEIDER Wolfgang
Facharzt für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie
Termine nach Vereinbarung
Wahlarzt aller Kassen

Benediktinerplatz 5
9020 Klagenfurt Tel.: 0664 / 413 59 59

35 JAHRE
ÖSTERREICHISCHER HERZVERBAND
LANDESVERBAND KÄRNTEN

35 Jahre Kärntner Herzverband

Ärztlicher Beirat des Kärntner Herzverbandes

Prim. Univ. Prof. DDr. G. GRIMM, Klgft.
Prim. Univ. Prof. Dr. D. GEISSLER, Klgft.
Prim. HR Dr. H. WIMMER, Villach
Prim. Dr. F. SIEBERT, St. Veit/Glan
Prim. Dr. H. OSCHMAUTZ, Klagenfurt
Prim. Dr. W. WANDSCHNEIDER, Klgft.
Prim. Dr. G. DIETRICH, Spittal
Prim. Dr. J. HÖRMANN, Laas
Prim. Dr. H. J. NEUMANN, Klgft.
EOA. Dr. K. LAUBREITER, Klgft.
OA. Dr. A. WIBMER, Laas
OA. Dr. A. PRODINGER, Klagenfurt
OA. Dr. H. TÜRK, Klagenfurt
OA. Dr. K. H. KARNER, Villach
OA. Dr. M. KRIESSMAYR, Klgft.
OA. Dr. I. LEDERER-GROLLITSCH, Laas
OA. Dr. H. KRAPPINGER, Villach
Dr. P. LEHNER, St. Andrä/Lav
Dr. M. WERNISCH, Klagenfurt
Dr. A. SUNTINGER, Klagenfurt
Dr. M. LACKNER, Villach
Dr. H. F. WRÖHLICH, Krumpendorf

27. KÄRNTNER HERZTAG

und

Festveranstaltung

35 Jahre Kärntner Herzverband

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Hörsaal A

Samstag den 15. Oktober 2016 ab **8.30 Uhr**

Med.-wissenschaftliche Leitung: Prim. Univ. Prof. DDr. Georg GRIMM

Musikalische Begleitung durch „**SWEET EMOTION**" Hausband des Klinikum Klagenfurt

08.30 – 09.15	**Begrüßung** durch **Präsident Ing. Dietmar Kandolf** – Grußworte Politiker
09.15 – 09.30	***35 Jahre Herzverband Kärnten***
09.30 – 10.00	***Mitgliederehrung***
10.00 – 10.15	***Entwicklung der Abteilung für Kardiologie*** **Prim. Univ. Prof. DDr. Georg GRIMM** 2. Medizinische Abteilung / Kardiologie, Klinikum Klagenfurt
10.15 – 10.30	***Entwicklung der Abteilung für Herz-, Thorax- u. Gefäßchirurgie*** **Prim. Dr. Wolfgang WANDSCHNEIDER** Abteilung für Herz- Thorax- Gefäßchirurgie, Klinikum Klagenfurt
10.30 – 11.00	Pause
11.00 – 11.30	***Moderne Herzchirurgie*** **Prim. Dr. Wolfgang WANDSCHNEIDER** Abteilung für Herz- Thorax- Gefäßchirurgie, Klinikum Klagenfurt
11.30 – 12.00	***Kardiale Rehabilitation*** **Prim Dr. Josef Sykora** Herz-Kreislauf Rehabilitation im Humanomed Zentrum Althofen
12.00 – 12.30	***RUFEN – DRÜCKEN – SCHOCKEN (Verein PULS)*** **Dr. Ronny Tekal Teutscher** ORF Radiodoktor, Medizin und Gesundheit
12.00 – 12.30	***Moderne Herzinfarkt Versorgung im „Kompetenznetzwerk Herzinfarkt Kärnten"*** **Prim. Univ. Prof. DDr. Georg GRIMM** 2. Medizinische Abteilung / Kardiologie, Klinikum Klagenfurt
13.00 – 13.30	***Med. Kabarett „Herzhaft Lachen" mit Dr. Ronny Tekal***
ca. 13,30	*Schlußworte,* Ende der Veranstaltung

Gesundheits-Check und Ernährungsberatung mit KGKK, Fa. Sepin, Fa. Neuroth, Fa. ECA-Medical, Therme Radenci

Programmänderungen vorbehalten

35 JAHRE

ÖSTERREICHISCHER
HERZVERBAND
LANDESVERBAND KÄRNTEN

Me-Di
FINANCIAL PLANNING

Manfred Melzer MBA
0664 531 9137

Herbert Dinauer
0664 501 8102

Mehr für Dich!

IHRE SPEZIALISTEN
für Versichern, Anlegen,
Vorsorgen & Finanzieren.

www.me-di.at

Der Österreichische Herzverband braucht Ihre Mitgliedschaft

Durch Ihren Beitritt helfen Sie mit, unsere Selbsthilfe-Organisation zu vergrößern und zu stärken. Sich selbst aber, so Sie schon Herz- oder Risikopatient sind, verhelfen Sie in unserer Gemeinschaft zu einer besseren Bewältigung Ihrer Krankheit und damit zu einer höheren Lebensqualität.

Ihre Anmeldung nimmt jederzeit gerne entgegen:

ÖSTERREICHISCHER HERZVERBAND, Landesverband Kärnten
Kumpfgasse 20/3, 9020 Klagenfurt, Tel.: (0463) 501 755, Mail: office@herzverband-ktn.at
Web: www.herzverband-ktn.at Mitgliedsbeitrag: 30,-- Euro/Jahr mit 4 x Zeitung Herzjournal

Beitritts-erklärung

Vor- und Zuname: ..... **geb.:** .....

Strasse: ..... **PLZ./Ort:** .....
Bitte in Blockschrift)

Datum: .....20 .....**Tel.:** .....

Unterschrift

Spenden: Bank für Kärnten IBAN: AT19 1700 0001 1300 0589 BIC: BFKKAT2K

P.b.b. Verlagspostamt 9020 Klagenfurt **Znr.: 02Z030842**

Ergeht an:

Wenn unzustellbar, bitte zurück an Aufgabepost-amt 9020 Klagenfurt

Impressum:
Herausgeber: Österreichischer Herzverband, Landesverband Kärnten, 9020 Klagenfurt, Kumpfgasse 20/3, Telefon (0463) 501755. Mail: office@herzverband-ktn.at
Medieninhaber: Ing. Dietmar Kandolf, 9020 Klagenfurt, Kumpfgasse 20/3 Telefon 0660-767 1000. Für den Inhalt verantwortlich: Der Herausgeber. Satz und Druck: il:printo, Printmedien aller Art, Adolf-Rossmann-Weg 5, 8073 Feldkirchen/Graz. SAP 0021020117